



Engagiert im

Freiwilligendienst



Liebe Leserin, lieber Leser,

nicht nur, aber auch in sozialen Berufen fehlt es derzeit an Fachkräften. Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat daher eine Kampagne zur Bewerbung des DRK als Arbeitgeber in Niedersachsen gestartet, die vor allem auf den Social-Media-Kanälen Instagram und Tiktok umgesetzt wird. Von dort wird auf das Arbeitgeber- und Stellenportal für das niedersächsische DRK unter www.drkjobs.de verwiesen. Einige Anzeigenmotive aus der Kampagne zu Berufen im Rettungsdienst, in der Pflege und in Kindertagesstätten haben wir auch hier im Rotkreuz-Spiegel auf Seite 2, 31 und 37 abgedruckt.

Menschen für die Arbeit in einem sozialen Bereich zu motivieren, ist daher eine unserer gegenwärtig vorrangigen Aufgaben – gesamtgesellschaftlich ebenso wie bei uns im Roten Kreuz. Eine Möglichkeit bietet dafür auch der Freiwilligendienst, zu dem das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst zählen. Auch Interessierte aus dem Ausland können ihn beim DRK in Niedersachsen absolvieren, ebenso können junge Leute aus Deutschland einen Freiwilligendienst im Ausland leisten. Die Einsatzstellen sind vielfältig und reichen über den Rettungsdienst, Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Behindertenhilfe bis hin zu Fahr- und Menübringdiensten. Sie bieten eine Chance, sich beruflich zu orientieren und gleichzeitig sinnvoll zu engagie-

ren. Daher widmen wir uns diesmal in unserer Titelgeschichte auf den Seiten 6 bis 16 diesem Themenkomplex.

Aus- und Fortbildung für ehrenamtlich und hauptamtlich Tätige im Roten Kreuz ist für den Landesverband Niedersachsen eine wesentliche Aufgabe. Neben den Bildungsstätten wie der Rettungsschule, den Häusern des Jugendrotkreuzes sowie der Familienbildungsstätte bietet er ein umfangreiches Lehrgangsangebot. In Hannover-Misburg errichtet er ein neues Seminargebäude, das Anfang 2024 fertiggestellt sein soll. Auf dem Gelände befindet sich bereits das Zentrum für Katastrophen- und Bevölkerungsschutz, das Simulations- und Trainingszentrum mit Außenstelle der DRK-Rettungsschule Niedersachsen sowie ein Seminar- und Tagungszentrum. Einen ersten Eindruck von dem entstehenden Gebäude können Sie anhand einer Modellansicht auf Seite 4 erhalten.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre und danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

Ihr

Hans Hartmann
Präsident DRK-Landesverband
Niedersachsen



drkjobs.de

Titelstory

- 6 Engagiert im Freiwilligendienst
- 12 Interview: „Ein Gewinn für die Freiwilligen, ihre Einsatzstellen und die Gesellschaft insgesamt“

In eigener Sache

- 4 Meldungen
- 20 Über Niedersachsen nach Solferino

Aktiv vor Ort

- 17 helfen + retten
- 21 sozial + engagiert
- 25 Im Ausland aktiv
- 30 Kids + Kitas
- 32 Jugend aktuell
- 36 Senioren + Pflege

Alle Achtung!

- 26 Auszeichnungen und Ehrungen
- 28 Nachrufe • Jubiläen

Service & Co.

- 33 Service & Co.
- 34 Kochtipp • Suchrätsel
- 35 Rotkreuz-Worträtsel
- 38 Adressen der DRK-Kreisverbände
- 39 Einrichtungen • Impressum • Datenschutz

Mögliche regionale Beihefter befinden sich in der Heftmitte.



- 6 Rund um den Freiwilligendienst beim DRK in Niedersachsen.



- 4 In Hannover Misburg entsteht ein neues Seminargebäude.



- 18 Einsätze üben und durchführen – ob Amoklauf oder Evakuierung.



- 22 Hilfe für und von Geflüchtete(n) in Niedersachsen.

Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvorschläge richten Sie an:
rks@drklvnds.de
Texte im Word-Format;
Fotos in höchster Qualität.

Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:

**DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.,
Redaktion Rotkreuz-
Spiegel, Erwinstraße 7,
30175 Hannover**

Nächster Redaktionsschluss: **6. Juli 2023**

(Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

Hinweis:

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.

Titelfoto:

DRK Freiwilligendienste

Foto S. 2:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.



Modellansicht: So wird das fertiggestellte Seminarhaus des DRK-Landesverbandes Niedersachsen aussehen.



Kleine Fotos rechts: Spatenstich und Grundsteinlegung für das Seminarhaus.

Neues DRK-Seminargebäude in Hannover

Landesverband Am 9. März fand der Spatenstich und am 25. April die Grundsteinlegung für den Neubau eines DRK-Seminargebäudes in Hannover-Misburg statt. Das zweigeschossige Gebäude erweitert die Kapazitäten des bereits bestehenden DRK-Seminar- und Tagungszentrums. Der DRK-Landesverband Niedersachsen unterhält am Standort Hannover-Misburg das Zentrum für Katastrophen- und Bevölkerungsschutz, das Simulations- und Trainingszentrum mit Außenstelle der DRK-Rettungsschule Niedersachsen sowie ein Seminar- und Tagungszentrum. Die Fertigstellung des neuen Gebäudes ist für Anfang 2024 angesetzt.

Kerstin Hiller

Austausch mit dem Sozialministerium

Landesverband Dr. Andreas Philippi, niedersächsischer Minister für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Gleichstellung, hat mit Vertreterinnen und Vertretern seines Ministeriums am 9. Mai an einer Sitzung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (LAG FW) in Niedersachsen teilgenommen. Die Sitzung fand dieses Mal in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in Hannover statt. Der Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, Dr. Ralf Selbach, hat in diesem Jahr den Vorsitz der LAG FW.

In der LAG FW sind die sechs niedersächsischen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen: Dies sind Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk, der Paritätische Wohlfahrtsverband und die Jüdische Wohlfahrt. Damit repräsentiert die LAG FW etwa 6.000 soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und Dienste mit mehr als 230.000 hauptamtlich Beschäftigten und 500.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Kerstin Hiller



Dr. Ralf Selbach mit dem Niedersächsischen Sozialminister Dr. Andreas Philippi (r.).



Dr. Ralf Selbach und Hans Hartmann (r.) danken allen im Roten Kreuz für ihr tatkräftiges Engagement.

Weltrotkreuz-Tag: #einRotesKreuz

Landesverband Am 8. Mai ist der internationale Weltrotkreuztag. Jährlich wird damit dem Geburtstag des Begründers der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, Henry Dunant, gedacht sowie an die Grundsätze und Ziele der Bewegung erinnert. In diesem Jahr stand der Gedenktag unter dem Motto „#einRotesKreuz“, bundes- und niedersachsenweit gab es dazu Aktionen, auch auf Social-Media-Kanälen gab es unter diesem Motto viele Beiträge von engagierten Rotkreuz-Ehren- und Hauptamtlichen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesverbandes trugen z. B. am Weltrotkreuz-Tag ein Bändchen um ihr Handgelenk mit diesem Motto, so auch der Präsident Hans Hartmann und Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach: „Wir sind stolz, Teil einer internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu sein und danken allen, die sich im Namen des Roten Kreuzes für ihre Mitmenschen einsetzen – weltweit, in Deutschland und vor Ort in Niedersachsen.“

Kerstin Hiller



Zukunftstag beim DRK in Hannover

Landesverband Nach zweijähriger pandemiebedingter Pause erhielten Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 15 Jahren beim diesjährigen Zukunftstag am 27. April 2023 wieder Gelegenheit, in die vielfältigen Berufsmöglichkeiten beim Deutschen Roten Kreuz in Hannover reinschnuppern.

Im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in der List bekamen die rund 30 Kinder und Jugendlichen Einblicke in den breitgefächerten Klinikalltag – von der zentralen Patientenaufnahme über die Endoskopie und Radiologie bis zur Geriatrie und Krankenhauskapelle. Was die Arbeit im Rettungsdienst ausmacht, erfuhren sie im Simulations- und Trainingszentrum der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Hannover-Misburg. Lehrkräfte und Auszubildende der DRK-Rettungsschule gaben dort praktische Einblicke in den Berufsalltag und die Ausbildung im Rettungsdienst.

Azra Avdagic





Max geht mit einer Kollegin das Einsatzprotokoll durch.

Entdecke,
was zählt.

Engagiert im Freiwilligendienst

Freiwilliges Engagement ist eine tragende Säule im Roten Kreuz, seit seiner Gründung vor 160 Jahren bis heute. Viele gesellschaftliche Aufgaben in Deutschland wären ohne die vielen Ehrenamtlichen gar nicht leistbar. Ob im Katastrophenschutz, den Sanitätsdiensten, bei Evakuierungen, Betreuungs- und Besuchsdiensten, in Kleiderkammern, bei der Organisation von Blutspendeterminen, bei der Unterstützung von Geflüchteten oder der Hausaufgabenhilfe, um nur einiges zu nennen.

Darüber hinaus bietet das Deutsche Rote Kreuz auch die Möglichkeit, über einen Freiwilligendienst

soziale Berufe kennenzulernen. Dazu zählen das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sowie der Bundesfreiwilligendienst (BFD). Auch im Ausland kann man einen Freiwilligendienst leisten. Ebenso bietet das DRK in Niedersachsen Menschen aus anderen Nationen die Möglichkeit, in Deutschland am internationalen Freiwilligendienst teilzunehmen. Dabei sind die Einsatzstellen vielfältig, ob in der Pflege, in Kindertagesstätten, im Rettungsdienst, in der Behindertenhilfe, bei Fahr- und Menüdiensten oder auch im Katastrophenschutz. Leonie Hoppe zum Beispiel absolviert ihr FSJ im

DRK-Seniorenzentrum Gronau und Max Pieper seines auf der DRK-Rettungswache in Bad Laer.

Neben der Tätigkeit in der jeweiligen Einsatzstelle, die in der Regel zwölf Monate dauert, sind darüber hinaus 25 Bildungstage vorgesehen. Beim DRK-Landesverband Niedersachsen kümmern sich 22 Referentinnen und Referenten um jährlich rund 500 Teilnehmende an einem Freiwilligendienst. Sie vermitteln Einsatzstellen und organisieren sowie leiten Seminare im Rahmen der Bildungstage, die meistens in einem der Häuser des Jugendrotkreuzes in Einbeck von Montag bis Freitag stattfinden.

„Medizin hat mich schon immer interessiert“

Den Wunsch, Arzt zu werden, hegt Max Pieper schon lange. Er ist gern zur Schule gegangen und dank seiner guten Noten steht einem Medizinstudium wohl auch nichts im Wege. „Vor dem Studium wollte ich aber unbedingt noch ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem medizinischen Bereich durchführen, um praktische Erfahrungen zu sammeln“, sagt der 20-jährige junge Mann. Seit seinem fünften Lebensjahr begeistert er sich für die Feuerwehr und engagiert sich dort seit Kindesbeinen an in seinem Wohnort Bad Rothenfelde. „Da gab es für mich natürlich schon früh Berührungspunkte mit dem Rettungsdienst, sodass mir schnell klar war, auch mein FSJ dort abzuleisten. Also habe ich mich beim DRK-Rettungsdienst und Krankentransport im Landkreis Osnabrück beworben und auch schnell eine Zusage erhalten.“

Für Max ging es dann gleich nach dem Abitur im letzten Jahr in die Grundausbildung zum Rettungssanitäter, wozu sechs Wochen auf der Rettungsschule sowie ein Praktikum im Krankenhaus und auf der Rettungswache gehören. Letzteres hat er auf der DRK-Rettungswache in



Max Pieper als Fahrer eines Rettungswagens.



**Max im RTW:
Unter Anweisung
darf er ein
Medikament
aufziehen und
den Kollegen rei-
chen.**

Bad Laer absolviert, wo er während seines Freiwilligen Sozialen Jahres eingesetzt wird. Auch den Führerschein Klasse C1 hat er erworben und fährt nun als zweiter Mann seit seiner bestandenen Prüfung zum Rettungssanitäter Krankentransport- und Rettungswagen bei Einsätzen. Mit dabei ist immer eine Notfallsanitäterin oder ein Notfallsanitäter, denen er assistieren und zuarbeiten darf. „Ich darf zum Beispiel unter Anweisung Medikamente aufziehen, Infusionen oder andere Utensilien und Geräte reichen. Beim EKG, Messen von Blutdruck oder Sauerstoffsättigung darf ich helfen ebenso bei den Einsatzprotokollen, die wir oft schon direkt nach dem Einsatz am Laptop im RTW schreiben. Ich kümmere mich darum, dass der Patient schonend in den Wagen transportiert wird, bereite die Trage oder den Tragstuhl beispielsweise vor. Natürlich helfe ich ebenso beim Desinfizieren des Fahrzeugs nach jedem Einsatz und dem Auffüllen von Materialien und Medikamenten“, erklärt Max die

Aufgaben, die er unter der Aufsicht und nach Anweisung seines Kollegen übernehmen darf.

Es sei schon eine ganz schöne Umstellung gewesen, von der Schule kommend in eine Vollzeittätigkeit im Rettungsdienst einzusteigen, wozu auch 24-Stunden-Schichten gehören. „Gerade zu Anfang im Herbst und Winter ist es teilweise ganz schön hart gewesen, weil aufgrund der hohen Patientenzahlen in der Bevölkerung viele Krankenhäuser ausgelastet waren und man Patienten daher manchmal an sehr weit entfernte Kliniken bringen musste. Auch hatte die Krankheitswelle natürlich nicht vor dem eigenen Personal halt gemacht“, erklärt Max. Die zum Teil prekäre Lage im Gesundheitswesen habe ihn in der Zeit schon sehr nachdenklich gestimmt und seinen Berufswunsch etwas ins Wanken gebracht. Mittlerweile habe sich aber die Lage wieder etwas entspannt und er sei fest entschlossen, im Herbst mit dem Medizinstudium zu starten. Er fühlt sich wohl auf der Rettungswache, das Miteinander mit den Kollegen funktioniert gut und er sei dankbar für die vielen praktischen Erfahrungen. „Dadurch habe ich wirklich eine sehr realistische Einschätzung vom beruflichen Alltag im medizinischen Bereich bekommen“, sagt er. Auf die Frage, ob er selbst bei Einsätzen auch mit aggressivem Verhalten oder Angriffen auf Rettungsdienstpersonal konfrontiert sei, antwortet Max: „Nein, das habe ich bisher nicht erlebt und scheint auch im Landkreis eher die Seltenheit zu sein. Mehr Sorgen macht mir, dass zu



oft der Rettungsdienst gerufen wird, obwohl es sich um keinen wirklichen Notfall handelt. Das bindet Zeit, Personal und Kapazitäten und kann im schlimmsten Fall an anderer Stelle Menschenleben kosten.“

Sandra Eilers pflichtet ihm bei. Sie ist seit 1987 im DRK-Rettungsdienst und Krankentransport des Landkreises Osnabrück tätig und kümmert sich unter anderem um die FSJler und BFDler, früher auch um die Zivildienstleistenden. „Die Zusammenarbeit mit Max klappt auf der Rettungswache sehr gut. Wir freuen uns über seinen Einsatz. Er ist sehr engagiert und für uns eine wirkliche Bereicherung. Auf unseren zehn Rettungswachen und in der Verwaltung beschäftigen wir derzeit 245 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir bieten jedes Jahr neun bis zwölf jungen Menschen die Möglichkeit für einen Freiwilligendienst bei uns und bilden darüber hinaus auch regelmäßig Notfallsanitäterinnen und -sanitäter aus, zurzeit sind es 27.“ Außerdem freut sie sich über die Unterstützung durch Max bei der Pflege ihrer Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram, wo er regelmäßig Beiträge zum FSJ postet.

„Im Rahmen der Bildungstage, die der DRK-Landesverband Niedersachsen organisiert, nehme ich am Projekt ‚FSJ digital‘ teil und betreue daher diese Social-Media-Kanäle“, ergänzt Max. Außerdem ist er „FSJ-Botschafter“ geworden. „Zusammen mit einem anderen FSJ-Kollegen gehe ich in eine Schule in Osnabrück und auch auf meine ehemalige Schule. Wir infor-

mieren über das Freiwillige Soziale Jahr, warum es sinnvoll ist und wie man sich dafür bewirbt.“ Auch seien ihm während der Einsätze ganz besonders die Schlaganfallpatienten ein Anliegen geworden. Hier sei es – neben anderen lebensbedrohlichen Notfällen wie etwa bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand – besonders wichtig, schnell zu reagieren und den Notruf umgehend abzusetzen. Insgesamt ist Max froh, dass er sich für das Freiwillige Soziale Jahr im Rettungsdienst entschieden hat: „Ich kann es nur weiterempfehlen. Die praktischen Erfahrungen, Einblicke in soziale Arbeitsbereiche, der Austausch mit anderen im FSJ und auch der Erwerb weiterer Qualifikationen und sozialer Kompetenzen sind auf alle Fälle eine persönliche Bereicherung.“

Kerstin Hiller

Max Pieper mit Sandra Eilers.

Entdecke
deine Stärken.



Leonie Hoppe mit Heimleiter Dani Schwarze.

„Pflege macht mir richtig viel Spaß“

Dass es was im sozialen Bereich werden sollte, war Leonie Hoppe schon lange klar. Noch während der Schulzeit an der KGS Gronau absolvierte die 17-Jährige deshalb ein Praktikum im DRK-Seniorenzentrum Gronau. Das gefiel ihr so gut, dass sie sich nach dem Abschluss für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Einrichtung entschied.

Nach kurzer Zeit im Begleitenden Dienst wechselte sie auf eigenen Wunsch in den Pflegebereich. „Ich habe gemerkt, dass mir das mehr Spaß macht“, sagt Leonie. „Mir gefällt die Arbeit mit den Menschen. Ich möchte, dass sie hier eine schöne Zeit haben.“ Berührungssängste habe sie von Anfang an gar nicht gehabt, erzählt sie. Vielleicht liege es daran, dass sie familiär „vorbelastet“ sei, denn sowohl ihre Mutter als auch ihre Schwester arbeiten in der Pflege, beide in der Gronauer Einrichtung.

Mutter Nadin war dennoch anfangs skeptisch. „Ich weiß nicht, ob das etwas für dich ist“, habe sie zu ihrer Tochter gesagt. „Doch ich wurde eines Besseren belehrt.“ Dass die Skepsis ihrer Mutter unberechtigt war, beweist Leonies Freude an ihrer Arbeit. „Pflege macht mir richtig viel Spaß.“ Deshalb will sie nach dem FSJ eine Pflegeassistenten-Ausbildung machen und im Anschluss daran dann vielleicht eine weitere zur Pflegefachfrau.

Darüber freut sich auch Heimleiter Dani Schwarze. „Wir sind froh, dass Leonie als FSJlerin bei uns ist, und wir unterstützen sie natürlich gerne.“ Schwarze hat bereits Kontakt zu der Pflegefachschule aufgenommen, zu der Leonie nach den Sommerferien gehen wird und kümmert sich um die entsprechenden Anträge.

Auch Nadin John begrüßt die Entscheidung und freut sich, dass es ihrer Tochter so gut gefällt. „Na ja, sozial eingestellt war Leonie schon immer.“

Zu Leonies Tagesablauf gehören unter anderem grundpflegerische Aufgaben, das Verteilen von Frühstück, die Begleitung der Bewohner zu Gruppenaktivitäten oder gemeinsamen Mahlzeiten und das Anreichen von Speisen.

Dabei gefällt ihr besonders die Grundpflege. „Da kommt man mit den Menschen am besten in Kontakt und kann sich mit ihnen unterhalten“, sagt sie. Besonders gefällt Leonie auch das gute

Entdecke
Menschlichkeit.



Leonie unterstützt eine Bewohnerin des Seniorenzentrums beim Laufen mit Rollator.

Betriebsklima. „Hier sind alle sehr offen und herzlich. Das positive Feedback bestärkt mich. Ich fühle mich gut aufgehoben und kann mit allen Fragen zu den Kolleginnen kommen.“

Offene Kommunikation ist auch Heimleiter Dani Schwarze sehr wichtig. „Wir wollen unsere Arbeit transparent machen“, sagt er. Wenn Schüler während der Zukunftstage das Pflegeheim besuchen, seien diese oft überrascht. Viele hätten ganz falsche Vorstellungen von der Arbeit in der Pflege.

Auch Leonie rät jedem dazu, während eines Praktikums in den Beruf reinzuschnuppern. „Man merkt schnell, ob die Arbeit einem liegt oder nicht.“ Außer Leonie absolviert zurzeit noch ein junger Mann seinen Bundesfreiwilligendienst im DRK-Seniorenzentrum Gronau. „Junge Menschen, die ein Praktikum oder Freiwilliges Soziales Jahr bei uns machen wollen“, sind immer herzlich willkommen“, sagt Dani Schwarze.

Auch Geschäftsführer Mario Eißing sieht den „Fall Leonie“ als richtungsweisendes Beispiel zur Gewinnung von Nachwuchskräften in der Pflege. „Dieser sanfte aber auch für alle Seiten offene Einstieg vom Praktikum über das FSJ bis hin zur Ausbildung kann ein guter Weg sein, um mehr Interessenten für den Pflegeberuf zu begeistern. Gleichzeitig zeigt sich hierbei auch die große Stärke des DRK, nämlich durch Transparenz, Innovation und familiäre Strukturen Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden.“

Petra Meyfarth

Freiwilligendienst kurz erklärt

Das FSJ ist auf Altersstufen zwischen 16 und 26 begrenzt und startet beim DRK in Niedersachsen meist zum August und grundsätzlich in Vollzeit. In den 12 Monaten sind 25 Bildungstage fest vorgesehen. FSJler erhalten ein Taschengeld und Verpflegungsgeld, beim DRK in Niedersachsen sind es in der Regel 400 Euro pro Monat. Sozialversicherungsbeiträge werden ebenfalls gezahlt. Das FSJ kann für Studium oder Ausbildungen anerkannt/angerechnet werden.

Für den BFD „U27“ gilt die gleiche Altersspanne wie für das FSJ, aber eine Zeitspanne von 6 bis 18 Monaten. Er beginnt ebenfalls meist im August und sieht auch 25 Bildungstage vor. Der BFD „27 Plus“ ist jederzeit möglich und kann in Vollzeit oder Teilzeit übernommen werden. Pro Monat Laufzeit ist aber nur ein Bildungstag vorgesehen.

Ebenso ist es möglich im Ausland einen Freiwilligendienst zu leisten. Auch können sich Interessierte aus dem Ausland beim DRK in Niedersachsen im Rahmen des internationalen Freiwilligendienstes engagieren.

Weitere Informationen unter www.freiwilligendienste.drk-nds.de oder per E-Mail an:

fsj@drklvnds.de und bfd@drklvnds.de



„Ein Gewinn für die Freiwilligen, ihre Einsatzstellen und die Gesellschaft insgesamt“

Im Gespräch mit Christina Körber, die seit sieben Jahren die Abteilung Freiwilligendienste im DRK-Landesverband Niedersachsen leitet



Kerstin Hiller

Christina Körber

Warum sollten sich junge Menschen für einen Freiwilligendienst entscheiden?

Ob Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst – für junge Menschen bieten beide die Möglichkeit, soziale Berufe kennenzulernen, sich zu orientieren und zugleich weiterzubilden. Die Freiwilligen begeben sich in einen Bildungsprozess, bei dem sich ihr eigenes Handlungsrepertoire erweitert. Es ist also eine Lern- und Orientierungszeit für sie, in der sie sich ohne Leistungs- und Erfolgsdruck oder Zwang auf das eigene Engagement konzentrieren können. Grundsätzlich ist es für die Freiwilligen eine wertvolle Erfahrung, sich für andere Menschen einzubrin-

gen und zugleich auch Dankbarkeit und Anerkennung dafür zu erhalten. Darüber hinaus werden ihre individuellen Kompetenzen gestärkt und ausgebaut. Dazu gehören zum Beispiel Kommunikations-, Kooperations-, Kritik und Konfliktfähigkeit. Soziales und interkulturelles Miteinander, Reflexionsvermögen und Resilienz, aber auch das Erfassen von gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen sind Aspekte, die auch unsere Referentinnen und Referenten während der Seminarwochen stärken.

Welche Vorteile können die Einsatzstellen daraus ziehen, wenn sie Plätze für den Freiwilligendienst anbieten?

Natürlich müssen die Freiwilligen in ihre Tätigkeiten eingewiesen werden, aber schon bald können sie sich als „helfende Hände“ nützlich machen und die hauptberuflichen Fachkräfte unterstützen sowie entlasten. Auch die Zielgruppe oder Kunden der jeweiligen Einrichtung – seien es Familien, Senioren, Kinder, Patienten beispielsweise – profitieren, indem sie besser sowie individueller betreut und versorgt werden können. Zudem ermöglichen Freiwillige neue, zusätzliche Angebote. Sie treiben Projekte voran, die im Arbeitsalltag aufgrund begrenzter Kapazitäten zurückgestellt werden.

Ihre zusätzliche Mitarbeit erhöht also die Qualität der Einrichtung. Indem junge Menschen Einblicke in die verschiedenen Berufsfelder erhalten, ist der Freiwilligendienst zugleich auch ein Weg, um haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende zu gewinnen. Etwa die Hälfte der Freiwilligen entscheidet sich anschließend für eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich.

Welchen gesamtgesellschaftlichen Stellenwert hat der Freiwilligendienst aus deiner Erfahrung?

Freiwilligendienste stärken freiwilliges Engagement und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, weil sie Menschen verschiedener Generationen und aus unterschiedlichen Milieus zusammenbringen. Damit stehen sie auch für eine solidarische Zukunft in einer demokratischen Gesellschaft. Zugleich tragen sie dazu bei, unsere Zukunft zu sichern, weil sie jungen Menschen Orientierung und persönliche Vorteile in der eigenen Entwicklung ermöglichen. Freiwilligendienste sind eine nachhaltige Investition in unsere Solidar- und demokratische Wertegemeinschaft. Sie sind also ein Gewinn für die Freiwilligen selbst, ihre Einsatzstellen und unsere Gesellschaft insgesamt.

Kerstin Hiller

Bildungstage in Einbeck: Austausch und spannende Themen



Ende April fand wieder in den Häusern des Jugendrotkreuzes eine Seminarwoche für junge Leute statt, die einen Freiwilligendienst leisten. Sie sind dafür aus ganz Niedersachsen nach Einbeck gereist, ihr FSJ oder ihren BFD verbringen sie in ganz unterschiedlichen Einsatzstellen wie zum Beispiel in der Pflege, Kita, Rettungsdienst, Menübringdienst oder einem Kleidershop.

Eine 20-köpfige Gruppe ist im Waldhaus untergebracht und wird von den Referentinnen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Sarah Paczulla (28) und Lisa Hoffmann (34) betreut. „Wir begleiten die Teilnehmenden während ihres freiwilligen Engagements im FSJ oder BFD und stehen ihnen sowie ihren Einsatzstellen bei allen Fragen rund um den Freiwilligendienst zur Verfügung. Außerdem führen wir im Rahmen der vorgeschriebenen Bildungstage entsprechende Seminarwochen durch“, erklärt Lisa. Diesmal sind sie zu dritt, denn Earthana Sundaralingam, eine neue Kollegin, hospitiert heute. Als besonderen Schwerpunkt für die Woche haben sich Lisa und Sarah das Thema „Blindheit“ gewählt. Zunächst gibt es etwas theoretischen Input am Vormittag. Lisa verteilt einen Fragebogen, in Viererteams aufgeteilt soll sich die Gruppe diesem widmen und dadurch dem Thema annähern. Auf welche Schwierigkeiten

treffen blinde oder sehbehinderte Menschen? Welche Hilfsmittel gibt es für sie? Welche Fragen habt ihr darüber hinaus zum Thema Blindheit? Die Antworten auf diese Fragen sammeln sie dann gemeinsam an einer Metaplanwand und tauschen sich dabei in der Gruppe aus. Sarah hat außerdem eine Präsentation erarbeitet und berichtet über verschiedene Hilfsmittel sowie die unterschiedlichen Grade von Seh-

Waldhaus: In Gruppenarbeit wird das Thema „Blindheit“ besprochen.

Sarah zeigt eine Präsentation über Hilfsmittel.





behinderung bis hin zur Blindheit sowie ihrer prozentualen Verbreitung in der Bevölkerung. Die technischen Möglichkeiten, insbesondere in digitaler Form, um blinden Menschen den Alltag zu erleichtern und Teilhabe zu ermöglichen, waren vielen in der Gruppe neu. Zum Beispiel durch den Einsatz von kleinen Kameras und Scannern sowie Programmen, die den Text in gesprochene Sprache umwandeln und vorlesen.

Dann starten die beiden mit dem praktischen Teil. „Wir möchten mit euch Blinden-Fußball spielen. Dafür tut ihr euch in Zweierteams zusammen. Die eine Person bekommt eine Augenbinde und spielt im Feld zu fünft gegen die andere Fünfermannschaft. Die andere Person steht am Spielfeldrand und gibt Anweisungen, wohin sich die Spielerin bzw. der Spieler bewegen soll“, erklärt Sarah. Draußen auf dem Gelände ist dafür ein Feld mit vier Stühlen abgegrenzt. Nach dem Anpfiff wird es ziemlich laut, weil alle zehn Spielerinnen und Spieler nun gleichzeitig ihre Anweisungen erhalten. „Es war ganz schön ungewohnt und gar nicht so einfach, sich nur nach dem Gehör auf dem Feld zu bewegen und zu orientieren. Eine wirklich lehrreiche Erfahrung“, bestätigen die Zweierteams. In der Mittagspause bauen die drei Referentinnen

Bild oben:
Beim Blinden-
fußball.

**Warm-up im
Garten des
Stadthauses.**



**Marie Hodde
(vorne) beim
Küchendienst.**



**Gar nicht so
einfach:
Lebensmittel
am Geruch
erkennen.**





Jana und Melvin heften Ergebnisse der Gruppenarbeit an die Metaplanwand.

dann mehrere Stationen auf. Es gibt Augenklappen, mit denen man gar nichts sehen kann und auch Brillen, die verschiedene Grade von Sehbehinderungen simulieren. An einem Tisch liegen zum Beispiel Geldstücke und Scheine, deren Wert man nur durch Erasten erkennen soll. An einem anderen Tisch sind Lebensmittel in Tassen, die man am Geruch bestimmen soll. Am Nachbartisch sollen Sockenpaare gefunden und sortiert werden. Auch Gesellschaftsspiele, die speziell für Sehbehinderte oder Blinde konzipiert sind, können getestet werden, ebenso das Alphabet der Blindenschrift – die sogenannte Braille-Schrift – kann man auf Kärtchen erfühlen oder draußen die Treppe mit Hilfe eines Blindenstocks bewältigen.

Für Jana Frohmüller (19) sowie für die anderen auch, ist es eine ganz neue Erfahrung, mit Hilfe des Stocks die Treppenstufen zu bewältigen, ohne etwas sehen zu können. „Da ich in Begleitung war, habe ich mich trotzdem sicher gefühlt“, meint sie und fügt hinzu: „Wenn ich mir vorstelle, mich allein so in der Stadt zurechtfinden zu müssen, wäre das allerdings etwas anderes.“ Jana macht ihren Bundesfreiwilligendienst beim DRK in Bremervörde, vormittags beim Menüservice, am Nachmittag im Kleidershop. Für sie ist es die dritte Seminarwoche während ihres BFD, die sie in Einbeck erlebt: „Beim ersten Mal war ich noch etwas nervös, weil ich ja niemanden kannte. Jetzt freue ich mich jedes Mal darauf, die anderen wiederzusehen und mich auszutauschen.“ So geht es auch Melvin Wentzki (21), der seinen Bundesfreiwilligendienst beim DRK-Rettungsdienst Wolfenbüttel absolviert.

„Zu dem Thema Blindheit hatte ich bisher privat eigentlich wenig Bezug. Daher finde ich es sehr bereichernd, was wir hier heute dazu lernen und auch praktisch erfahren können. Im Rettungsdienst kann ich auch auf Patienten treffen, die blind oder sehbehindert sind. Daher ist es für mich hilfreich, hier noch mehr Feingefühl für ihre Wahrnehmung und Lebenssituation zu entwickeln.“

Zur gleichen Zeit verbringt eine etwas größere Gruppe mit 38 FSJlern im sogenannten Stadthaus ihre Seminarwoche, die von der Referentin Arabell Stenzel (26) und dem Referenten Florian Hoffmann (35) geleitet wird. „Heute beschäftigen wir uns damit, welches Gehalt ein Auszubildender erhalten kann, ob Steuern und andere Abgaben zu zahlen sind, welche fixen Ausgaben wie die Miete zum Beispiel anfallen, welche variablen Ausgaben eingeplant werden sollten und ob dann noch etwas zum Sparen überbleibt. Mit diesen wichtigen lebenspraktischen Themen haben sich die meisten von ihnen noch gar nicht beschäftigt“, sagt Florian. „Das Besondere am Stadthaus ist die gut ausgestattete Küche hier. Daher gehört auch die Selbstverpflegung mit zur Seminarwoche. Wir erarbeiten am ersten Tag einen Plan, wer sich um das Frühstück kümmert, Einkäufe übernimmt, Tisch deckt und sich um den Abwasch kümmert. Für das Abendessen gilt dies ebenfalls, dann wird hier selbst gekocht. Nur zum Mittag lassen wir die Verpflegung liefern“, ergänzt Arabell.

Marie Hodde (19) ist heute für das Team eingeteilt, das sich um das Abendessen küm-





V. l. n. r.: Lisa, Earthana und Sarah bereitet die Arbeit mit den jungen Leuten viel Freude.

mert. Sie freut sich darauf, weil sie gern kocht. „Mein FSJ habe ich zunächst für ein halbes Jahr in einem Jugendhaus in Bassum absolviert. Dabei habe ich gemerkt, dass ich gern noch eine weitere Einsatzstelle kennen lernen möchte. Arabell hat mir dann bei dem Wechsel super geholfen, so dass ich jetzt seit drei Wochen in einer Tagespflegereinrichtung des DRK in Ehrenburg bin, wo ich mich ebenfalls sehr wohl fühle“, sagt Marie. Der Umgang mit den Senioren liegt ihr, vielleicht auch, weil sie viel Kontakt zu ihren Großeltern hat. In der Tagespflege kann sie sich im hauswirtschaftlichen Bereich einbringen und Beschäftigungsangebote am Nachmittag unterstützen, etwa durch Spiele für Demenzerkrankte oder Spaziergänge im Garten. „Meine Erfahrungen im FSJ haben mich darin bestärkt, dass ich auch zukünftig gern beruflich in einem sozialen Bereich arbeiten möchte“, ist sich Marie sicher. Auf ihre dritte Seminarwoche in Einbeck hat sie sich gefreut: „Es ist schön, die anderen aus der Gruppe wiederzusehen, auch die Selbstversorgung hier finde ich gut. Da kom-



Auch Arabell und Florian sind mit vollem Einsatz für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer da.

men mir auch meine hauswirtschaftlichen Kenntnisse aus der Tagespflege zugute. Und die Infos von Florian zu Ausbildungsvergütungen und Kosten, die man bedenken muss, wenn man eine eigene Wohnung hat und für sich selbst sorgen muss, finde ich total wichtig.“ Ehe Florian und Arabell mit der Gruppenarbeit zu diesem Thema fortfahren, geht es nach dem Mittagessen erst einmal eine Runde mit allen an die frische Luft

zu einem kleinen „Warm up“: Jede bzw. jeder soll auf einen Zettel zwei Fragen schreiben, die sie bzw. er den anderen gern stellen würde. Aufgestellt in einem Innen- und einem Außenkreis, sollen sich nun die Teilnehmenden gegenseitig und reihum befragen. Diese kleine Übung sorgt für eine Menge Spaß und bringt alle wieder ordentlich in Schwung für die anstehende Gruppenarbeit im Seminarraum.

Kerstin Hiller

„Erste-Hilfe-Ausbilder beim DRK“

Das DRK in der Grafschaft hat seit vergangenem Sommer einen neuen ehrenamtlichen Erste-Hilfe-Ausbilder: Timo Hindriks aus Uelsen.

Grafschaft Bentheim Er hat eine entsprechende Schulung absolviert und zeigt seither regelmäßig jungen und alten Kursteilnehmenden, worauf es bei einem Notfall ankommt. Ehrenamtliche Kräfte wie er bilden eine wichtige Unterstützung für das Team der hauptamtlichen Erste-Hilfe-Ausbilder unter Leitung von Christoph Hehsling.

Mit dem DRK ist Timo Hindriks schon seit seiner Kindheit verbunden: Als Fünftklässler trat der heute 37-Jährige im Jahr 1997 dem Jugendrotkreuz bei, war dort zunächst Gruppenkind, dann Gruppenleiter und hatte später jahrelang sowohl die JRK-Ortsleitung in Uelsen als auch die Kreisleitung inne. Schon als Jugendlicher ließ er sich zum Sanitäter im Katastrophenschutz ausbilden und verpflichtete sich danach für mehrere Jahre beim DRK als Wehersatzdienst. Nach langer Zeit in verantwortlicher Position beim JRK, wuchs in ihm nun der Wunsch nach einer neuen Aufgabe.

Darauf angesprochen, ob er nicht Erste-Hilfe-Ausbilder werden möchte, freundete er sich mit dem Gedanken an. Immerhin erfüllte er als ausgebildeter Sanitäter bereits die Grundvoraussetzung, um diesen Weg einzuschlagen. Timo Hindriks, der hauptberuflich als Mediengestalter tätig ist, belegte daraufhin eine einwöchige Schulung in Einbeck und hospitierte mehrfach bei seinen hauptamtlichen Kollegen Christoph Hehsling und Stephan Knauß, ehe er schließlich selbst als Verantwortlicher einen Erste-Hilfe-Kurs leitete.

Eines der wichtigsten Gebote dabei: Der Lehrgang darf nicht langweilig sein! „Man ist ein Clown, der trotzdem seriös rüberkommen muss“, bringt es Timo Hindriks mit einem Augenzwinkern auf den Punkt. Die Dinge müssten so einfach wie möglich erklärt werden, ohne unnötigen Fachjargon. „Meine Wortwahl



DRK-KV Grafschaft Bentheim

passte ich aber je nach Gruppe an: Es macht ja einen Unterschied, ob da Jugendliche oder Bänker vor mir sitzen“, sagt er. Und natürlich müssten die jeweiligen Erste-Hilfe-Maßnahmen auch selbst vorgeführt und nicht nur theoretisch mit dem Beamer „an die Wand geworfen“ werden.

Ein bis zwei Mal pro Monat kommt Timo Hindriks als ehrenamtlicher Kursleiter zum Einsatz. Was ihm daran Freude bereitet? „Zu aller erst das Miteinander mit den Menschen“, betont er. Zudem sei es ihm ein großes Anliegen, das Thema Erste Hilfe und dessen Wichtigkeit in die Gesellschaft zu tragen.

Schon jetzt plant er, sich weiter zu qualifizieren und spezielle Kurse wie „Erste Hilfe am Kind“ anbieten zu können. Und es würde ihn freuen, weitere Kolleginnen und Kollegen in der Riege der ehrenamtlichen Erste-Hilfe-Ausbilder begrüßen zu können.

Wer Interesse hat, kann sich bei Abteilungsleiter Christoph Hehsling telefonisch unter 05921 8836-9160 oder per E-Mail an hehsling@drk-grafschaft-bentheim.de melden.

Tina von Loon

Timo Hindriks mit einer Reanimationspuppe, die er für seine Erste-Hilfe-Kurse braucht.

Übung zum Ernstfall „Amoklauf“



Bei dem Übungseinsatz nach einem inszenierten Amoklauf.

Harburg-Land Lebensbedrohliche Einsatzlagen stellen für Einsatzkräfte und Helfer eine besondere Herausforderung dar. Im Februar wurde so ein Fall am Beispiel eines Amoklaufs an einer Schule geübt. Rund 320 Übende von DRK, Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienstgesellschaft Landkreis Harburg und Johannitern waren beteiligt.

Kurz nach 11 Uhr gehen an einem Tag im Februar erste Notrufe bei der Polizei ein. Gemeldet werden Schüsse an einem Gymnasium in Winsen (Luhe). Dort ist es zu einem Amoklauf mit mehreren Verletzten gekommen. Anzahl unbekannt. Der Gefahrenbereich sei schwer einsehbar. Damit startet die Großübung und etwas später auch der Einsatz von 27 DRK-Bereitschaftsmitgliedern und des DRK-Rettungsdienstes.

70 Statisten, die das Team der DRK-Notfalldarstellung vorbereitet hat, handeln nach einem über mehrere Monate ausgearbeiteten Drehbuch, um ein möglichst realistisches Szenario abzubilden. Auch Mitglieder des JRK,

die bereits volljährig sind, schlüpfen in die Rolle von Betroffenen.

Nachdem die Gefahrenlage vor Ort durch die Polizei gesichert ist, sehen sich Rettungsdienst und Bereitschaft mit einem sogenannten Massenanfall von Verletzten (MANV-25) konfrontiert. So benötigen im Übungsszenario viele äußerlich unverletzte Menschen, die unter schwerem Schock stehen, Betreuung. Darüber hinaus treffen die Einsatzkräfte auf Personen mit nicht alltäglichen Schuss- und Stichverletzungen, die es zu versorgen gilt. Die DRK-Bereitschaft übernimmt die Aufgabe, die Patientenablage zu organisieren, aufzubauen, Patienten zu betreuen und den Rettungsdienst als Transportkomponente zu unterstützen. Nach knapp drei Stunden ist die Übung beendet.

Für Bereitschaftsmitglied Carsten Arndt, der für das DRK die Leitung der Übung übernahm, war sie ein großer Erfolg: „Alle Beteiligten konnten viele neue Erkenntnisse für die eigene, aber vor allem auch für die Zusammenarbeit gewinnen.“ Solche Übungen stellen



Die Polizei hat ein Schild aufgehängt, das auf die Übung hinweist.

die Abläufe zur Bewältigung von Einsatzlagen unter den Prüfstand. Die Helfer können so zum Beispiel testen, wie gut die Führungsstrukturen und die organisationsübergreifende, aber auch die interne Kommunikation unter kritischen Bedingungen funktionieren. Alle beteiligten Organisationen fassen ihre Beobachtungen in Dokumentationen zusammen, um die Erkenntnisse im Nachgang analysieren zu können, Manöver-Konzepte gegebenenfalls anzupassen und Schnittstellenproblematiken zu optimieren.

Maria Kornet



DRK-Einsatzkräfte mit der Göttinger Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (Mitte).

Evakuierung wegen Bombenentschärfung

Göttingen-Northeim Zwei Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg sind in Göttingen am 25. März kontrolliert gesprengt worden. Eine der Bomben lag nur acht Meter von einer Basketball-Arena entfernt. 9.000 Anwohnende mussten das Sperrgebiet verlassen. Laut Polizei waren etwa 1.800 Kräfte von Feuerwehr, Polizei, THW, Rettungsdiensten und weiteren Hilfsorganisationen in Göttingen im Großeinsatz.

Dazu zählte auch ein Team des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim. Der DRK-Einsatzleiter Torsten Dunemann, der gemeinsam mit seinem Kollegen Volker Ellendt, Leiter des DRK-Rettungsdienstes die Gesamtorganisation für die DRK-Hilfskräfte am Evakuierungswochenende hatte, erläuterte: „Das DRK arbeitet meist im Hintergrund, wir sind im Rahmen der Hilfeleistung um die Bombenentschärfung die ersten und die letzten Aktiven! In diesem Jahr ist das DRK damit beauftragt, Menschen, die dringend Unterstützung bei der Evakuierung aus Ihrem privaten Wohnumfeld benötigen, wie Liegendtransporte oder auf den Rollstuhl angewiesene Menschen, in verschiedene Pflegeheime, Krankenhäuser, zu Freunden bzw. Familienangehörigen oder in die Evakuierungsnotunterkünfte z. B. im Felix-Klein-Gymnasium zu bringen.“

An manchen Stellen waren im Wechsel ca. 90 DRK-Kräfte im Einsatz – von der Einsatzregistrierung, der Technik und Logistik, Leitung, über den Transport bis hin zur Versorgung der Hilfskräfte, um nur einiges zu nennen. Ein Rettungswagen, drei Krankentransporte, vier Mannschaftswagen, ein Rollstuhlbus im direkten Transporteinsatz und ein mobiler Einsatzleitungswagen sowie zwei Verpflegungsfahrzeuge waren einsatztechnisch notwendig. Insgesamt gab es 13 geplante Transporte am 24. März und 6 geplante Evakuierungen am 25. März, dem Tag der Bombenentschärfung.

„Außerdem“, so Petra Reußner und Thomas Gerlach, als hauptamtlicher Vorstand des DRK Göttingen- Nor-



Evakuierung eines Intensivpatienten.

heim „läuft der reguläre Rettungsdienst des DRK parallel kontinuierlich weiter. Alles hängt immer am Tag der Bombenentschärfung davon ab, ob die Menschen im Quartier sich vernünftig verhalten.“

„Die DRK-Einsatzbilanz – es lief alles reibungslos. Sowohl die Patienten als auch die Pflegedienstleitungen der beteiligten Einrichtungen waren sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit“, erklärt Torsten Dunemann und weiter „das, was das DRK auszeichnet ist, dass hier alle Bereitschaften des Kreisverbandes Göttingen-Northeim, also das Ehrenamt mit dem Hauptamt, gemeinschaftlich zum Wohle der Menschen flexibel Hand in Hand zusammenarbeiten.“ Dazu sagte die Göttinger Oberbürgermeisterin Petra Broistedt: „Herzlichen Dank an alle Einsatzkräfte. Das Ehrenamt kann man hier wirklich nicht hoch genug schätzen, dass Menschen ihr wohlverdientes Wochenende zur Verfügung stellen, um mit diesem Engagement zu unterstützen.“

*Cornelia Lürer-Hemping/
Kerstin Hiller*



Über Niedersachsen nach Solferino

Fotos oben und rechts: Eindrücke vom Weg der Fackel durch die Kreisverbände Fallingbostal, Harburg-Land, Leer, Diepholz, Bremervörde sowie zur DRK-Schwes-ternschaft Clementinenhaus.



Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet in diesem Jahr bereits zum dritten Mal den „Fackellauf nach Solferino“. Dabei wird eine Fackel als „Licht der Hoffnung“ von Ehrenamtlichen durch die gesamte Bundesrepublik getragen, bevor sie dann über Österreich Ende Juni Italien erreichen wird, um dort an der sogenannten Fiaccolata, der internationalen Gedenkveranstaltung zum Ursprung der Rotkreuzidee, teilzunehmen. Zwischen dem 3. und 10. März machte die Fackel Station in Niedersachsen.

Mit dieser Aktion erinnert das DRK an seine historischen Wurzeln und die Geburtsstunde des Roten Kreuzes, die in den Schrecken der Schlacht von Solferino und dem An-

sinnen seines Gründers Henry Dunant, den Verwundeten zu helfen, begründet ist. Nach der Art eines Staffellaufs wird die Ölfackel von Rotkreuzgliederung zu Rotkreuzgliederung weitergereicht, bis sie dann am 24. Juni Solferino in Norditalien erreicht. Der Transport kann laufend, fahrend, kletternd, in Hundebegleitung, im Boot, auf dem Fahrrad oder Pferd – eben auf ganz vielfältige Weise – umgesetzt werden. Gestartet ist der Fackellauf in diesem Jahr am 9. Februar in Schleswig-Holstein.

„Der Jahrestag des grausamen russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine beweist, dass der Gründungsgedanke Henry Dunants leider schon lange nicht mehr so aktuell war wie in der heutigen Zeit. Insofern freue ich mich, dass wir mit dieser Aktion einmal mehr an unsere Wurzeln erinnern, aber auch die vielfältigen Aufgabenbereiche des DRK in Niedersachsen zeigen können. Wir möchten damit auch ein Zeichen setzen für die enorme Bedeutung des humanitären Völkerrechts, das auch in bewaffneten Konflikten zwingend eingehalten werden muss“, sagt Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Die Etappen in Niedersachsen: Am 3. März wurde die Fackel vom DRK-Landesverband Oldenburg an den DRK-Landesverband Niedersachsen übergeben. Über die Kreisverbände Leer, Diepholz, und Fallingbostal erreichte sie Hannover, wo sie erstmalig auch im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus Halt machte. Vor dem Neuen Rathaus gab es eine große Übergabe an den DRK-Regionsverband Hannover (siehe auch Seite 21). Von dort reiste das „Licht der Hoffnung“ über die Kreisverbände Bremervörde und Stade in den Kreisverband Harburg-Land, der dann die Übergabe an Mecklenburg-Vorpommern übernahm. Die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte des DRK ließen sich für alle Stationen kreative Aktionen einfallen, um die vielfältige Arbeit, die das DRK niedersachsenweit leistet, darzustellen.

Kerstin Hiller/Azra Avdagic



Ralf Benninghoff, Geschäftsführer des DRK-Krankenhauses Clementinenhaus, Louisa Jauer, Oberin der DRK-Schwwesternschaft Clementinenhaus, Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, Bürgermeister Thomas Klapproth, stellv. Regionspräsidentin Petra Rudsuck, Martina Rust, Präsidentin des DRK-Region Hannover e.V., Michael Meyen, Regionsbereitschaftsleiter, und Marlis Spieker-Kuhmann, Vorständin des DRK-Region Hannover e.V.

„Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ macht Station in der Landeshauptstadt

Ein Symbol für Menschlichkeit, Solidarität, und Hoffnung: Die Fackel von Solferino macht auf dem Weg in die norditalienische Stadt auch in Hannover Halt. Das Rote Kreuz in der Region Hannover übernahm die Fackel von der DRK-Schwwesternschaft Clementinenhaus. Die stellvertretende Regionspräsidentin Petra Rudsuck und Bürgermeister Thomas Klapproth begleiteten die Übergabe.

Bereits zum dritten Mal veranstaltet das Deutsche Rote Kreuz (DRK) diesen „Fackellauf nach Solferino“. Dabei

wird diese Fackel als „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ von ehrenamtlichen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler durch die gesamte Bundesrepublik getragen, bevor sie über Österreich Ende Juni Italien erreichen wird. Dort findet am 24. Juni die „Fiaccolata“ statt, die internationale Gedenkveranstaltung zum Ursprung der Rotkreuzidee.

Zahlreiche Ehrenamtliche aus den Bereitschaften nahmen die Fackel von der DRK-Schwwesternschaft Clementinenhaus entgegen – ob im Einsatzfahrzeug, im Oldtimer oder auf vier Hufen.

Rotes Kreuz startet Einrichtung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete



Wer sein Zuhause wegen Krieg oder Armut verlassen muss, um in einem anderen Land Zuflucht zu suchen, steht immer vor großen Herausforderungen: unbekannte Kultur, neue Sprache, ungewisse Zukunft. Gerade Minderjährige, die alleine nach Deutschland kommen,

brauchen Unterstützung, um sich zurechtzufinden. Deshalb betreibt das Rote Kreuz in der Region Hannover jetzt im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover eine Inobhutnahme für unbegleitete minderjährige Asylsuchende.

„Wir sind aktuell ein Team von acht Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen“, erklärt Anna Mücke (Foto). Sie leitet die Einrichtung, die im März in der Celler Straße nahe der Lister Meile den Betrieb aufgenommen

hat. „Unsere Mitarbeitenden kommen aus dem sozialen und pädagogischen Bereich, aber auch aus der Psychologie.“ Insgesamt gibt es in der Unterkunft zehn Plätze für unbegleitete minderjährige Geflüchtete, die Verteilung übernimmt das Jugendamt. Meist sind es Jugendliche im Teenager-Alter. Leerstand gibt es so gut wie nie: „Wenn uns jemand verlässt, zum Beispiel wegen eines Umzugs in eine Wohngruppe, dann ist der Platz schnell wieder neu vergeben“, so Mücke.

In der Tagesgestaltung seien die Jugendlichen recht frei, erzählt die Einrichtungsleitung: „Viele bei uns gehen zur Schule, sie finden schnell Anschluss und sind dann gern draußen unterwegs.“ Den Jugendlichen stehen außerdem ein Wohnzimmer, ein Aufenthaltsraum und eine Küche mit Essplatz zur Verfügung. Gekocht wird oft gemeinsam, so Mücke: „Viele kochen gern selbst Gerichte aus Ihrer Heimat.“ Eine große Veränderung steht der Unterkunft noch bevor: Demnächst soll die Einrichtung in die Sutelstraße in Bothfeld umziehen.



Erfolgreiche Integration ist für alle Seiten wertvoll, sind sich die Teilnehmenden an der Gemeinschaftsaktion einig.

Hilfe für und von Geflüchtete(n)

Die Angebote für Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen müssen und in Deutschland Schutz suchen, sind beim DRK in Niedersachsen vielseitig.



„Wir freuen uns, wenn wir helfen können“, sagen die Campbewohner bei der Aktion in der Heide.

Uelzen/Weserbergland/Wittlage Aber auch Geflüchtete versuchen sich in ihrer neuen Heimat einzubringen. So haben beispielsweise Anfang des Jahres etwa 20 Bad Bodenteicher Bürger und 60 Bewohner des Flüchtlingscamps in Bad Bodenteich bei wechselhaftem Wetter die Heide in der Region entkusselt. DRK-Campleiter Daniel Muhsik und sein Team mobilisierten Campbewohner u.a.

aus Afghanistan, Syrien und Irak, die tatkräftig zupackten, um die Heidefläche von jungem Gehölz zu befreien. Das DRK sorgte mit Ehrenamtlichen aus Ortsgemeinschaft und Bereitschaft ebenfalls für das leibliche Wohl aller Helfer der Entkussel-Aktion.

Gemeinschaftsaktion in der Heide

„Das ist ein tolles Projekt, das verdeutlicht, wie wir als große Gemeinschaft hier vor Ort voneinander profitieren können“, fassten Gemeindebürgermeister Jörg Formella und Torsten Nowotny, Leiter der Kurverwaltung Bad Bodenteich, zusammen. Dazu aufgerufen hatte Thomas Grams, der Vorsitzende vom Tourismusausschuss des Fleckens Bad Bodenteich: „Dank der enormen Manpower der Campbewohner haben wir heute ein riesiges Gebiet bereinigen können. In den letzten Jahren kamen wir in den halbjährlichen Entkussel-Aktionen auf etwa ein Dutzend freiwilliger Helfer und schafften nur ein Viertel von der heute entkusselten Fläche.“



Bei der Ausstellungseröffnung „Gesichter einer Flucht“.

Geflüchteten eine Stimme geben

Auch in den drei Ankunftscentren des DRK-Kreisverbandes Weserbergland kommen seit dem Angriffskrieg gegen die Ukraine Geflüchtete an und berichten während ihres Aufenthalts von ihren Erlebnissen. „Hieraus wuchs die Idee des Kreisverbandes, diese Geschichten der Öffentlichkeit zu erzählen“, erklärt Vorstandsvorsitzender Thomas Müller.

In Eigenregie interviewten Mitarbeitende die Geflüchteten und verwandelten das gesprochene Wort in eine Ausstellung. Die Reihe trägt den Titel „Gesichter einer Flucht“ und soll den Blick auf den Menschen lenken.

Zum Jahrestag des Russisch-Ukrainischen-Krieges wurde die Ausstellung öffentlich präsentiert. Räume hierfür wurden von der Jugendanstalt Hameln und vom Amtsgericht Hameln zur Verfügung gestellt.

Ein Herz für geflüchtete Kinder

Bis zu 50 Kunden erhalten in den Räumen der DRK-Kleiderkammer in Wittlage zu den Öffnungszeiten jeweils am Mittwoch-Nachmittag gebrauchte Kleidung, übersichtlich sortiert und aufgehängt in unterschiedlichen Räumen für Frauen, Männer und Kinder. Das Team um die Leiterin der DRK-Kleiderkammer Annette Pannenborg zählt insgesamt 19 Aktive, die aufgeteilt jeweils am Montag oder Mittwoch ihren Dienst leisten. Die Flüchtlinge aus der Ukraine oder aus Syrien haben oftmals ihre kleinen Kinder dabei, die selbst die Flucht miterlebt haben oder die im Familiennachzug angekommen sind. Die Zahl der kleinen Kinder hat nach Einschätzung der Mitarbeiterinnen in der DRK-Kleiderkammer deutlich zugenommen. Es gibt in Wittlage einen Raum, in dem begrenzt Kinderspielzeug für Jungen und Mädchen unterschiedli-



Freude in der Kleiderkammer über die Abgabe eines gebrauchten gut erhaltenen Schaukelpferdes.

cher Altersgruppen angeboten wird. „Deshalb nimmt die Kleiderkammer in Wittlage gerne auch gebrauchtes, aber funktionsfähiges Spielzeug, entgegen, das an andere Kinder weitergegeben werden kann“, erklärt das DRK-Team.

*Meike Karolat/Sarah Pflughaupt/
Eckhard Grönemeyer*

Inklusives Café

Emsland Es ist wieder Leben eingekehrt, in das Café am Gutshof in Haselünne. Und es ist inklusiv. Der DRK-Kreisverband Emsland und Vi-

tus Meppen setzen gemeinsam das Konzept für den Betrieb um. Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen, aber auch Brunch am Wochenende werden geboten. Das DRK nutzt die Räumlichkeiten ebenfalls für Veranstaltungen, so

etwa für ein „Meet and Greet“, bei dem sich junge Leute bei einem kostenlosen Frühstück über die Ausbildungsmöglichkeiten und Einrichtungen des DRK im Emsland informieren konnten

Frank Gäbler

„Wie ein Schluck Heimat“

Einmal in der Woche haben Geflüchtete aus der Ukraine Gelegenheit, im „Begegnungscafé“ des Celler Roten Kreuzes zusammenzukommen. Es ist Teil der „Ukrainehilfe“ des DRK-Kreisverbandes.



Bei einem Treffen im „Begegnungscafé“ des Celler DRK.

Celle Das Angebot wird dankbar angenommen, aus verschiedenen Dörfern des Landkreises und unterschiedlichen Celler Stadtteilen finden sie sich für drei Stunden ein, um zu plaudern, Erfahrungen auszutauschen und um zu lernen.

„Ich bereite jedes Mal ein Thema vor“, berichtet Oksana. Sie stammt selbst aus der Ukraine, lebt bereits 25 Jahre in Deutschland, spricht perfekt Deutsch und ist ausgebildete Integrationslotsin. Ein Glücksfall für ihre Landsleute, denen sie nun zur Seite steht, um Fuß zu fassen und sich zurechtzufinden in der neuen Umgebung. Heute steht die duale Ausbildung auf dem Programm. Die Kinder haben sich beim Start dieser Einheit bereits verzogen in den benachbarten Raum, wo sie toben und spielen können. Ludmilla leitet an und betreut die Kleinen. „Ich bin Anfang der 90er Jahre aus Tadschikistan gekommen“, berichtet sie, ihr Vater war Russlanddeutscher. „Ich spreche die Kinder auf Deutsch an, sie antworten auf Russisch“, erzählt Ludmilla. Gegenüber im „Café“ wird Ukrainisch und Russisch gesprochen. „Alle, die hier sind, kommen aus ganz unterschiedlichen Gebieten der Ukraine“, berichtet Oksana und ergänzt lachend: „Surschyk wird auch bei uns gesprochen“. Dabei handelt es

sich um eine Mischung aus beiden Sprachen. Genau genommen ist die Kaffee- und Lernrunde eine multiethnische Zusammenkunft. „Wir sind offen für alle, wir machen keine Unterschiede“, erläutert die Integrationslotsin die vielfältigen Migrationshintergründe: Ukrainer, Tataren, Roma, Armenier, Georgier. „Aber alles sind Ukrainer.“

Manche verlassen das Café vorzeitig, weil sie zum Sprachkurs müssen. Insgesamt fehle es an Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu erlernen. Es ist der einzige Verbesserungsbedarf, auf den sie hinweisen. Darüber hinaus sind sie sehr zufrieden mit allem. Wiederholt bedanken sie sich dafür, dass sie so gut aufgenommen wurden, möchten die Gelegenheit nutzen, um ihren Dank in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

Welche Bedeutung das Begegnungscafé für die Neu-Celler hat, macht Oleksandra deutlich. Sie ist mit ihrer Tochter Sofia gekommen, die 16-Jährige besucht das KAV-Gymnasium. Ihre Mutter hat das Glück, an einem Deutschkurs teilnehmen zu können. Daher muss sie sich vorzeitig verabschieden, bevor sie geht, sagt sie: „Das Projekt des DRK ist für uns wie ein Schluck Heimat!“

Anke Schlicht



Familie aus einem rumänischen Dorf.

30 Jahre Hilfstransporte nach Rumänien

Alfeld 1992 war der ehemalige Lehrer für sechs Monate Delegationsleiter des Deutschen Roten Kreuzes in Rumänien. Seitdem organisiert er regelmäßig Hilfstransporte, im Herbst 2022 den 34.

Erste Station war die Stadt Oradea im Distrikt Bihor unweit der ungarischen Grenze. Hier wurden Medikamente und medizinische Hilfs-

geräte (Rollstühle, Rollatoren etc.) an das Rumänische Rote Kreuz (CRR) vor Ort übergeben.

Am nächsten Tag besuchte die Delegation eine rumänische Schule und einen Sprachkurs für ukrainische Geflüchtete. Aufgrund der Nähe zur ukrainischen Grenze sind Tausende aus der Ukraine nach Oradea bekommen. Dann geht es weiter

nach Zalau, wo die Delegation ebenfalls Hilfsgüter auslädt. Das dortige CRR versorgt 184 alte Menschen in deren Zuhause. Darüber hinaus wurde für Geflüchtete ein Shop eingerichtet, in dem sie sich nach Vorlage ihrer Registrierung kostenlos Lebensmittel und Kleidung abholen können.

Noch am selben Tag wurden Tüten Mehl, Zucker, Öl, Nudeln, Reis und Waschpulver an besonders bedürftige Menschen verteilt. Am darauffolgenden Tag besuchte die Gruppe ein Kinderheim in der Region Plopiș, in dem 20 Mädchen und Jungen im Alter zwischen sechs und 18 Jahren leben. Hier wurden Kleiderspenden, Spiele und Lebensmittel übergeben.

Nach der einwöchigen Reise startete Norbert Halter bereits mit Planungen für den Transport in 2023 sowie einen Gegenbesuch in Deutschland.

Kerstin Hiller/Petra Meyfarth



Besuch aus Deutschland beim Litauischen Roten Kreuz.

22 Jahre Litauenhilfe

Landesverband / Wolfsburg / Gifhorn / Bad Harzburg Seit 2001 besteht eine Partnerschaft von Rotkreuzverbänden aus Niedersachsen mit dem Litauischen Roten Kreuz (LRK). Zunächst halfen sie dem LRK mit einem sogenannten Schwestern- und Fachkräfteprogramm sowie Sachspenden, soziale Dienste aufzubauen und zu managen. Lebensbedingungen der armen und ländlichen Bevölkerung in Litauen konnten dadurch verbessert werden. Außerdem wurden drei Rapid Action Teams

aus- und fortgebildet, es wurde für Wissenstransfer sowie einen Fachkräfte- und Jugendaustausch gesorgt. Auch ein Katastrophenschutzlager wurde eingerichtet und ausgestattet. Darüber hinaus ging es um die Stärkung der Schwestergesellschaft, um deren Einsatzfähigkeit zu erhalten, auszubauen und sie in ihrer Rolle als nationale Hilfsgesellschaft zu stabilisieren.

Die umfangreichen Aktivitäten der internationalen Zusammenarbeit des DRK wurden überwiegend mit Mitteln der beteiligten Kreisverbände Wolfsburg und Gifhorn, des Landesverbandes Niedersachsen, des Ortsvereins Bad Harzburg sowie weiterer Ortsvereine finanziert; ergänzt durch zweckgebundene Spenden von Firmen und der Öffentlichkeit.

„Durch diese langjährige Partnerschaft wurden die Rettungs- und Betreuungsgruppen des LRK landesweit gestärkt und konnten im Rahmen der Pandemie und der Ukrainehilfe bislang einen effizienten Beitrag im litauischen Katastrophenmanagement leisten. Das Litauische Rote Kreuz wurde durch dieses Partnerschaftsprojekt in die Lage versetzt, jederzeit autark und ohne unsere weitere Hilfe zu helfen und vorhandene Strukturen zu nutzen“, erklärt Jürgen Teichmann, der über die vielen Jahre die Hilfsmaßnahmen mit umgesetzt hat.

Kerstin Hiller/Jürgen Teichmann

Auszeichnungen und Ehrungen

Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen

Goslar

Stefan Meffert

Ehrenmitgliedschaft

Verden

Margret Claus
Barbara Garlip

Ehrungen für Mitgliedschaften

Celle

60 Jahre

Werner Lichthardt

50 Jahre

Waltraud Burian
Helga Hoppe
Traute Schleicher

Diepholz

60 Jahre

Helga Bomhoff
Henny Logemann
Erika Meyer
Gisela Riesenberger
Gertrud Stratmann

50 Jahre

Werner Beckmeyer
Horst Bobrink
Marianne Bodenstab
Dorothea Brünjes
Anneliese Cohrs
Ernst-August Dettmer
Elfriede Droste
Edith Feldmann
Margret Haack
Gertrud Halves
Marga Keller
Wilma Klatte
Erhard Kohl
Marietta Kohl
Ernst Langhorst
Anni Linz
Grete Meins
Magdalene Plate
Marianne Renzelmann
Erika Rohlf
Marlene Schubert
Anna Spreen
Renate Stoll
Friedrich Tegeler

Fallingb.ostel

60 Jahre

Erika Drewes
Karl Ernst

50 Jahre

Helga Bergmann
Elke Bergmann

Gertrud Mauritz
Margret Plesse
Ingrid Schwierzowski
Helga Wischmann

Gifhorn

60 Jahre

Ingrid Sonne

50 Jahre

Heidi Bartels
Roswitha Conrad
Ursel Frese
Marlies Gromeier
Edda Harke
Günter Heine
Reinhold Heine
Horst Heine
Heinz-Jürgen Heine
Cornelia Keil
Sonja Kröger
Erika Kruse
Manfred Kruse
Helga Marienfeld
Monika Mehrdorf
Hans-Heinrich Refardt
Marianne Rolfs
Udo Rolfs
Karin Schmidt
Christel Schnelle
Uwe Scholz
Erhard Thomas

Goslar

70 Jahre

Ingrid Müller

60 Jahre

Heinrich Balke
Walter Blanke
Dieter Bode
Sigrid Crome-Sperling
Dr. Karl Kramer
Annette Reisen-Schlüter
Helga Schneider

50 Jahre

Ilona Alder
Irmgard Brunke
Anthony Cordery
Willi Fellmer
Gottfried Hoberg
Erika Lux
Ingrid Mohr
Heike Oravetz
Otto Weidner

Göttingen-Northeim

70 Jahre

Ursula Daniel
Olinde Lindemeyer
Heinz Lüdeke
Anni Römermann

60 Jahre

Erna Apenberg
Karl-Heinz Karsten
Käte Rabe
Ursula Warnecke
Elke Wellhausen

Dora Wenzel

50 Jahre

Karlheinz Arnecke
Gertrud Böcker
Annegret Diederich
Anneliese Dolle
Brigitte Drühake
Sigrid Engelke
Ingrid Fromm
Edda Göbel
Ingrid Graeber
Edeltraud Gremmel
Irene Greve
Elli Hagedorn
Erna Heise
Monika Herbst
Ingrid Hüpsel
Petra Jürgens
Waltraud Koch
Sigrid Kruse
Ingrid Lichte
Elvira Löwenstein
Ingeborg Marks
Roselinde Metje
Christine Meyer
Jutta Ohm
Brigitte Pankalla
Brunhilde Papenberg
Bernhard Peters
Edith Plau
Christiane Rien
Angelika Rien
Sigrid Rien
Waltraud Rode
Gertrud rümenapf
Marlis Sander
Käte Schaller
Harald Schinkel
Heinrich Schlimme
Ingeburg Schoppe
Annita Schulze
Doris Tälke
Marliese Tews
Ilse Usinger
Marliese Wauker
Helga Wiesenberger
Ilse Wille
Hermine Wulf
Arna Zölffel

Grafschaft Bentheim

50 Jahre

Uwe Paulsen

Hannover Region Hannover

75 Jahre

Marianne Widdel
Caroline Wiener
Elfriede Wrede

70 Jahre

Sigrid Dahle
Gerda Gerstenberger
Lieselotte Kellner

60 Jahre

Ingeborg Beimel
Edda Bubbel
Gertrud Buchholz
Irmgard Dietrich

Gerda Döpke
Adelheid Edling
Christiane Fabarius-Claß
Christa Flohr
Christa Flügge
Elke Garbe
Margot Gottschalk
Erni Haacke
Annemarie Howind
Uta Jesau
Barbara Kiefert
Ingrid Kohne
Uta Küsters
Ingrid Laskowski
Gerda Logemann
Margret Lübckemann
Ursula Lüdtke
Erika Mahnke
Marga Meyer
Magdalene Neugebauer
Doris Noltemeyer
Gerlinde Oppermann
Helma Peters
Ingrid Schäfer
Christa Schalk
Heide Scholz
Marianne Sommer
Ursel Sprengel
Helga Vosseler
Gisela Wissel

50 Jahre

Lilli Bartels
Vera Bartels
Elske Berg
Helga Bindseil
Prof. Dr. Burkhard Brehm
Sigrid Bruns
Monika Burgdorf
Eleonore Djuren
Elfriede Domaschk
Joachim Drewes
Ingrid Eggers
Lore Eggert
Christel Fisch
Erika Gerlach
Jürgen Gertz
Erika Goldammer
Dorothea Haase
Karl-Heinz Hardt
Roswitha Heim
Annemarie Helms
Irma Hoppe
Martha Jakobus
Ilse Janas
Lianne Jokisch
Rita Josephowitz
Waltraud Kannapin
Ingrid Kanne
Helga Karbstein
Waltraut Kittel
Anneliese Klöss
Wilma Kohlenberg
Marlis Köhler
Ilse Köhler
Ilsemarie Kollecker
Waltraud Kölling
Gunda Kracke
Gerda Kruse
Bärbel Kubat

Gisela Küsters
Rainer Löffelholz
Dora Markwardt
Hildegard Meyer
Margarete Michalke
Paula Mietz
Irmgard Mörlins
Renate Mosch
Karin Nieber
Erika Nordhorn
Anna Nortmeier
Ursel Ostermeyer
Elisabeth Pfeiffer
Zita Pompetzki
Regina Prübe
Irmgard Pust
Adelheid Rabe
Ingrid rheinländer
Ingrid Rittstieg
Marion Rothmeier
Gunda Rust
Margarete Schlüter
Erika Schneider
Elke Schulenburg
Friedhelm Schulz
Hilde Seeßelberg
Luise Seifert
Gudrun Siebert
Ursula Speer
Elke Stefan
Theda Stein
Adelheid Strohmman
Waltraud Thielemann
Christa Thielemann
Gisela Thisius
Anneliese Thürnau
Anneliese Triebisch
Uta Tubbe
Siglinde Vollbrecht
Hanna Vorndamme-Sievers
Gudrun Weber
Brigitte Weinberg
Marlies Wiese
Ursula Winter
Ingeborg Witte
Monika Worm
Ulrike Zwingmann

Harburg-Land

60 Jahre

Marion Behrens
Hilde Häring
Christa Voss

50 Jahre

Rosemarie Brauel
Waltraud Gödecke
Gisela Grimm
Annegret Holdmann
Anita Kleiner
Marianne Kokott
Esther Mädge
Lisa Peters
Karin Peters
Dr. Werner Schroeder
Ingrid Sekerdick
Christa Vick
Gertrud Zimehl

Hildesheim-Mari-

enburg

60 Jahre

Heiner Ahrens
Martin Bartölke
Wilhelm Greve
Ingrid Grotjahn
Horst Hellemann
Wilhelm Kelp
Jörg Mansfeld
Albert Philipps
Sabine Schipplück
Jürgen Schipplück

50 Jahre

Ursula Erlebach
Linda Wittliff

Land Hadeln

70 Jahre

Margret Kämpfert

60 Jahre

Johanna Albers
Dorothea Bulle
Adolf Döschner
Inge Ehlers
Meta Hahs
Mariechen Kawohl
Günter Kopf
Erika Kruse
Renate Meyer
Hans-Joachim Puhl
Hermann Schwane-mann
Edeltraud Söhl
Auguste von Holten
Hans-Diedrich von Seth
Klara Wasgien

50 Jahre

Anne Ahrens
Mata Bolowski
Anneliese Borrmann
Jutta Grell
Renate Griemsmann
Johanna Heinbockel
Gudrun Jäger
Karl-Heinz König
Monika Lange
Hans Meyer
Rita Reich
Renate Reiter
Inge Stührenberg
Hilda Thielebörger

Lüchow-Dannenberg

60 Jahre

Hiltrud Dammann
Margret Drengemann
Gundula Grajewski
Erika Janiesch
Margret Schulz
Emmi Stahlbohm
Margret Weiß

50 Jahre

Brigitte Berndt
Marianne Franke
Brigitte Kramper
Anneliese Kronshage

Margrit Krüger
Johanna Ludewig
Jutta Matthies
Jutta Matthies
Hannelore Raabe
Margarete Schöne-mann
Waltraud Storms
Helga Wölper

Lüneburg

70 Jahre

Tyra Schmidt

60 Jahre

Elisabeth Augustin
Waltraut Lehzen
Lieselotte Meyer
Christa Otto
Waltraud Rieckmann
Waltraud Schülke

50 Jahre

Gabriele Behrens
Ingrid Brandt-Kröger
Monika Eberhardt
Helga Hauschild
Matthias Körte
Dorothea Kröger
Maria Lüdemann
Lieselotte Maack
Erika Mamerow
Günter Martin
Vera Masuhr
Helma Mehrtens
Heike Meyer
Doris Meyer
Annelie Mienert
Margarete Ohlenroth
Waltraud Staacke
Gisela Thiele
Edit Thielen
Sigrid Wichmann

Nienburg

80 Jahre

Ilse Meyer

70 Jahre

Gudrun Ehlers
Gudrun Gehrs
Gisela Guse
Arlette Lange
Arlette Lange
Friedlinde Seele
Christa Stark

60 Jahre

Ursula Langner
Gisela Lühning
Linda Schröter

50 Jahre

Christa Andermann
Emmi Bartels
Wolfgang Böbling
Andreas Feist
Marie Förthmann
Gretchen Grahlferr
Angelika Jark
Marianne Kasten-schmidt
Monika Klußmeyer

Ingetraut Koch
Elke Koch
Lina Kutzner
Luise Lesemann
Leni Matthies
Waltraud Meyer
Annerose Mosig
Anke Ostermeyer
Elli Philipp
Waltraud Rabe
Waltraut Raddatz
Helene Runge
Heinz Schrader
Jutta Stolte
Helmut Thöming
Ilse Thoß
Heinz Völlers
Ingrid von Frey-
tag-Bacmeister
Gudrun Weiner
Walter Winkelhake

Osterode

70 Jahre
Greta Hauck

60 Jahre
Edeltraut Allershausen
Elsbeth Beushausen
Emmi Beyger
Margot Dernerde
Margott Fuchs
Hannelore Hagemann
Else Helmold
Fritz Müller
Elisabeth Peinemann
Magdalene Peter
Wilfried Rimpler
Margot Stockhusen

50 Jahre
Inge Asch
Christa Aschoff
Irene Brinkmann
Liesel Brinkmann
Lucie Burghardt
Anita Burgholte
Christa Diecke
Birgit Dunemann
Luzie Ernst
Christa Förster
Rosemarie Habe nicht
Wilhelm Hagenbruch
Dieter Hagenbruch
Traudel Hantke
Renate Henning
Ingeborg Hentschel
Erika Hoferichter
Ingeborg Isermann
Karin Kramer
Helga Laake
Ulrich Laubner
Helene Lohrberg
Barbara Loos
Hans Werner Mende
Ursula Minne
Rosemarie Möller
Ursel Müller
Ursula Ostermeier
Waltraud Preuß
Ingelore Quantmeyer
Katharina Reine-
king-Knoppe
Gertrud Röbbel
Karl Heinz Robbin
Martina Schäfer
Heidemarie Schaper
Emma Schirmer

Hans Jürgen Schirmer
Konrad Scholze
Ulrike Schult
Günter Sorge
Jutta Steinhof
Günther Stemme
Rosemarie Ters
Inge Voigt
Hilde Wachsmuth
Heidemarie Wegener
Gitta Wehe
Lucie Willig
Karin Wittwer
Margrit Wode

Peine

70 Jahre
Inge Handelsmann

60 Jahre
Günter Borse
Margarete Burgdorf
Gerd Holland
Ingrid Machura

50 Jahre
Rita Baisch
Hans-Hermann Kniep
Irmtraud Pape
Rudolf Schwarzer
Erika Wohle
Heidi Wohlenberg
Eugen Woldt

Rotenburg

50 Jahre
Renate Apfelthaler
Anne Bakhaus
Edeltraud Fajen
Dr. Hans-Harald
Fitschen
Gisela Kuhle
Helmut Ludwig
Friedrich Otto-Kamp
Herta Rache
Hans-Jürgen Rose-
brock
Dirk Rudert
Annegret Schmidt
Christel Steuk
Marianne Vetter
Ingrid Windeler

Schaumburg

60 Jahre
Christa Deterding
Karin Helbig
Hannelore Pfundmayr
Karin Teubner

50 Jahre
Marie Jentsch

Soltau

50 Jahre
Dr. Bernd Appler
Annegret Baden
Rudolf Balzer
Paul Baumgart
Jürgen Böhlting
Annelore Böttcher
Rita Brinkmann
Gunter Buckendahl
Wilma de Haan
Gertrud Drewes

Günther Drögemüller
Elisabeth Ebel
Hans-Heinrich Elbers
Elisabeth Friedrich
Dorothea Glück
Rolf Grelle
Christa Heise
Gerda Hermann
Ursula Hertrampf
Peter Hestermann
Gunter Hintze
Annegret Hüners
Dr. Ekkehard Ising
Margarete Jacobs
Hermine Janß
Renate Johannes
Elisabeth Koch
Elke Kohlmeyer
Karl Kolrep
Margrit Krimkowski
Dorothee Küsel
Heinz Günther Laqua
Horst Lemke
Erwin Lubnow
Margret Lüdemann
Ruth Lüdemann
Suse Lüders
Karin Lühring
Heinz Günther
Lühring
Hildegard Meinhardt
Irmgard Meyer
Edith Meyer
Waltraud Möhlmann
Otto Müller
Brigitte Oelker
Rosemarie Olesch
Ursel Olschok
Ilse Opitz
Annemarie Prüser
Erida Prüser
Werner Reinke
Ulrich Reuter
Hanna Ripke
Wilhelm Röhrs
Renate Röhrs
Ilse Schachtschneider
Dr. Ludwig Schänzler
Elfriede Schröder
Frieda Seidlitz
Christel Siutz
Hans Smaczny
Karl-Heinz Sonntag
Ludwig Stegen
Karl Stemler
Karl-Walter Stengel
Uwe-Werner Streubel
Hermann Strohmeier
Ingrid Thoden
Karl Thomas
Herbert Tinnemeier
Helga Tischer
Christel Trapp
Gisela Vockerodt
Hannelore Vogel
Hanna von Fintel
Hans-Heinrich von
Loh
Joachim von Rosen-
zweig
Marianne Voss
Elsbeth Werner
Adolf Werner
Lotti Wessel
Heinrich Winkelmann
Ilse Witte
Alma Worthmann
Irmtraut Woweratis

Stade

60 Jahre
Ursel Gosch

50 Jahre
Hermann Albers
Brigitte Fitschen
Bernd Höft
Walter Höft
Hildegard Kraake
Marga Lührs
Lucia Oellrich
Renate Reddemann
Berthold Rieger
Irmgard Wohlfahrt

Uelzen

80 Jahre
Erika Zander

75 Jahre
Elfriede Baatz

70 Jahre
Irene Feske
Waltraut Hentschke

60 Jahre
Ingrid Böhne
Gertrud Dörner
Maren Henk
Hilde Karnatz
Rosemarie Knorr
Marion Koopmann
Fritz Magill
Margrit Nieschulze
Gretlies Ostermann
Dorothea Pollesche
Marga Schmidt
Hilde Schroeder
Rosemarie Schulze
Annemarie Voigts

50 Jahre
Willi Balsam
Lisa Bauck
Annegret Büsch
Maria Clasen
Gertrud Dittmer
Ute Dyck
Anneliese Elvers
Margret Glaw
Friedrich Hennings
Ursula Hentze
Edith Koester
Anneliese Mennerich
Adele Meyer
Heidi Pfau
Agnes Porth
Erika Reinke
Helga Schmidtke
Hilke Strampe
Sigrid von Meltzing
Ursula Wischhof

Verden

60 Jahre
Gerda Bohlmann
Johann Bohlmann
Adda Knief
Else Niebuhr
Helga Oßmer
Adda Rabe
Ingrid Stadtlander

50 Jahre
Margot Bräuer
Margret Claus
Elsbeth Coch

Edith Dora
Barbara Garlip
Waltraud Tote
Fritz von Engeln

Weserbergland

75 Jahre
Ursula Held

70 Jahre
Marie-Luise Budde
Friedlinde Fischer
Annemarie Mehlhorn
Marga Reinkober
Christa Schrader
Inge Wiesendorf

60 Jahre
Sieglinde Abel
Ruth Ackermann
Herbert Beier
Helga Bosse
Fritz Brennecke
Anneliese Briesemann
Marianne Budde
Helga Eickermann
Marlies Fiolka
Hanna Florian
Rosa-Marie Frank
Marlies Gollert
Reinhold Gutacker
Emmi Hilpert
Karin Honig
Helga Kirchmann
Margret Lessat
Helga Lohmann
Gisela Lücke
Uta Meyer-Schatz
Dietlinde Meywerk
Gertraud Mönnig
Hans Walter Peters
Inge Rademacher
Irene Reke
Hannelore Rochau
Emmi Schlüter
Inge Schmidt
Edeltraut Schwientek
Ernst Seidensticker

50 Jahre
Karin Abend
Inge Ahrens
Hella Bartels
Dr. Herbert Beckmann
Gerda Bietz
Mimi Blümel
Renate Bohnhorst
Gudrun Bolte
Erna Brockmann
Burghard Brüning
Cornelia Busche
Erwin Busse
Gertrud Czaika
Ingrid Demann
Christel Diekmann
Gudrun Droege
Edeltraud Erker
Ursula Frank
Ursula Fuchs
Ingrid Gaide
Rita Hahn
Henning Heinemeier
Renate Henke
Norn Hezek
Adelheid Hille
Ute Hillmer
Martha Hornig
Gudrun Jütte
Erika Klages

Willi Köhler
Juliane König
Lieselotte Krüger
Brigitte Lindert
Christa Machentanz
Ulrich Meier
Gudrun Missal
Eva Münzel
Karin Olejniczak
Helene Ossenkopp
Rita Ossenkopp
Inge Pattschull
Heide Petri
Elke Pfeiffer
Marieluise (Marlies)
Pläschke
Carola Plate
Erika Range
Gerda Reinking
Christiane
Riecke-Kahle
Brigitte Schaper
Margret Schmidt
Karin Schmidt
Wenzelina Schneider
Christa Schöckel
Joachim Scholz
Gisela Schütte
Uwe Seidensticker
Elfriede Sempfer
Rosemarie Söffge
Inge Sorge
Rainer Sparkuhle
Waltraud Sünemann
Christel Synofzik
Annegret Teichmann
Heidemarie Teich-
mann
Karin Utenwiehe
Marianne Völkner
Veronika von der
Heide
Kutta Wandersleb
Werner Witt
Ingrid Wolf
Ingrid Zurmühlen

Wesermünde

70 Jahre
Erna Hey

60 Jahre
Traute Jäger
Sigrid Koethe
Hans-Joachim Küper
Matthilde Müller

50 Jahre
Harald Richter
Manfred Riedemann
Edeltraud Tejer
Ingeborg Wellbrock

Wittmund

70 Jahre
Winfried Bubolz

50 Jahre
Hanspeter Aikens
Siegfried Albers
Dragan Nicolice
Harm Poppen

Wolfenbüttel

60 Jahre
Gerda Lanclée
Elvira Nimmich

50 Jahre
Heinz Büttner
Peter Koch
Henning Mummen-
brauer
Burkhard Schlüter
Bärbel Wiesenberg

Wolfsburg

70 Jahre
Dr. Peter Bauch
Erna Drawe
Jutta Fischer
Annemarie Schneider

60 Jahre
Hannelore Buckendahl
Elsbeth Dombrowski
Brigitte Druzeis
Ursula Fischer
Hella Hilse
Karola Knolle
Eckhard Koschmieder
Ilse Lindenberg
Gisela Oelkers
Elke Ott
Johanna Ott
Heidemarie Piel
Margot Venzke
Elvira Warneboldt

50 Jahre
Lisa Ahrens
Rita Baumgarten
Renate Brunotte
Ilse Brunotte
Ruth Cölle
Dagmar Fallschissel
Maria Fennig
Ursula Fritsche
Elfriede Gleike
Gisela Göbel
Marion Grabasch
Mathias Heintzel
Renate Hennies
Monika Heuer
Ingrid Kallinich
Helga Kiehne
Margot Kreth
Ingrid Kumetats
Renate Laue
Sieglinde Laxa
Lisa Lindenberg
Elfriede Lippitz
Waltraut Löwensen
Irmlind Mnich
Inge Möhle
Edith Mundt
Brigitte Reuschel
Helga Rissau
Helga Rohrig
Hans-Jürgen Rose
Helga Sachs
Irmgard Schaper
Edeltraud Schmidt
Hedwig Scholz
Erika Schulz
Christa Sievert
Brigitte Trosien
Inge Tüting
Emmi Wedekind
Christa Wettberg
Christa Wettberg
Elvira Wieland
Britta Wittenberg
Ursula Wolthausen
Margarete Wulf



Der DRK-Landesverband Niedersachsen trauert mit den DRK-Kreisverbänden Nienburg und Rotenburg um

Ilse Fleischer

die am 10. April 2023 im Alter von 91 Jahren verstorben ist.

Das Rote Kreuz und insbesondere auch der DRK-Landesverband Niedersachsen sind Ilse Fleischer zu großem Dank verpflichtet. Ein halbes Jahrhundert war sie für das Rote Kreuz hauptamtlich tätig, 30 Jahre als Geschäftsführerin für den Kreisverband Nienburg und anschließend 19 Jahre für den Kreisverband Rotenburg, zusätzlich engagierte sie sich seit 2001 ehrenamtlich als Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Nienburg. Eine grandiose Lebensleistung, für die wir Ilse Fleischer danken und zugleich bewundern. Mit ganzem Herzen und unglaublicher Energie hat sie sich bis ins hohe Alter für die Werte und Ziele des Roten Kreuzes eingesetzt und sie wahrhaft verkörpert. Ihr Engagement war beispielhaft und wird uns unvergessen bleiben.

Der DRK-Kreisverband Stade trauert um

Helmut Barwig

der am 17. März 2023 im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Helmut Barwig gehörte seit 1991 dem Vorstand des DRK-Kreisverbandes Stade an, zunächst als Beisitzer, ab 1994 als stellvertretender Vorsitzender und in den Jahren 2000 bis 2006 als Vorsitzender. Bereits 15 Jahre zuvor, im Jahr 1976, hatte er als Landtagsabgeordneter den DRK-Kreisverband Stade bei der Gründung der DRK-Werkstätten für Behinderte wesentlich unterstützt. Darüber hinaus war Helmut Barwig federführend beteiligt an den vom DRK-Kreisverband Stade organisierten Hilfsaktionen für Russland (1991 – 1992), Bosnien Herzegowina (1993), Polen (Oderhochwasser 1997), Türkei (Erdbeben 1999), und Horneburg/ LK Stade (Hochwasser 2002). Helmut Barwig war eine prägende Persönlichkeit der Rotkreuzarbeit im Kreisverband und setzte sich in vorbildlicher Weise ehrenamtlich zum Wohle hilfsbedürftiger Menschen ein.

Der DRK-Kreisverband Gifhorn trauert um

Dr. Dietbert Gauch

der am 18. März 2023 im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Der DRK-Kreisverband Gifhorn verabschiedet sich in Trauer von seinem ehemalige Präsidiumsmitglied und langjährigen Kreisverbandsarzt.

Dr. Dietbert Gauch verkörperte mit herausragendem persönlichem Engagement und Verbundenheit die Werte und Grundsätze der Rotkreuz-Organisation. Er hat sich um das DRK in großem Maße verdient gemacht. Der DRK-Kreisverband Gifhorn wird Dr. Dietbert Gauch in dankbarer Erinnerung behalten.

Der DRK-Kreisverband Helmstedt trauert um

Erich Zielke

der im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Erich Zielke setzte sich jahrzehntelang als Justiziar im damaligen Vorstand des DRK-Kreisverbandes Helmstedt für die rechtlichen Belange des Deutschen Roten Kreuzes im Landkreis Helmstedt ein.

Sein Sachverstand und seine freundliche, verbindliche Art machten ihn sowohl bei den ehren- als auch bei den hauptamtlichen Rotkreuzlern zum geschätzten Ratgeber. Der Kreisverband wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der DRK-Kreisverband Osterholz trauert um

Hermann Spang

der im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Was 1975 aus Interesse am Hilfeleisten mit dem Eintritt in das Deutsche Rote Kreuz begann, war bis heute ein einzigartiger Weg im DRK, für den der ehemalige Kreisbereitschaftsleiter Hermann Spang bis zuletzt sein eigenes Wohl dem ehrenamtlichen Engagement und der Hilfe anderer Menschen stets unterordnete.

Im Jahre 1979 startete Hermann Spang als Ausbilder in der Ersten Hilfe seine langjährige und vielfältige Tätigkeit im DRK-Kreisverband Osterholz. Parallel zu seiner Ausbildertätigkeit

engagierte sich „Schwester Hermann“, wie er schon bald liebevoll Land auf, Land ab, genannt wurde, aktiv in den DRK-Bereitschaften des Katastrophenschutzes, deren Leitung er 1997 übernahm und bis zuletzt mit großartigem Engagement ausgefüllt hat. Auch im DRK-Ortsverein Hambergen trug Hermann Spang seit 1983 Verantwortung, zunächst als stellvertretender Vorsitzender und seit 2006 als Vorsitzender.

Die Nachwuchsarbeit in den DRK-Bereitschaften und die guten Kontakte zu anderen Organisationen waren ihm immer eine Herzensangelegenheit. Der Dienst am Nächsten war seine Lebensphilosophie und mit viel Leidenschaft und Schaffenskraft nahm Hermann Spang alle daraus resultierenden Herausforderungen an.



Alfeld Sabine Meyer gehört seit einem Vierteljahrhundert zur DRK-Familie und feierte im Februar ihr 25. Dienstjubiläum. Die 64-jährige begann ihre Karriere beim DRK im Februar 1998 als stellvertretende Leiterin der Sozialstation Gronau, wurde später Chefin der Sozialstation Elze-Nordstemmen und ist seit 2009 Fachbereichsleitung Ambulante Pflege. Fort- und Weiterbildung waren ihr immer wichtig. Ihr Examen als Krankenschwester hat sie 1979 im Friederikenstift Hannover absolviert. Ihren Abschluss als Diplom-Sozialpädagogin machte sie 1988. In den folgenden Jahren standen zahlreiche weitere Fortbildungen auf dem Programm. Vorstand Mario Eißing bedankte sich für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Harburg-Land Die DRK-Kleiderkammer in Vahrendorf besteht bereits seit 40 Jahren. **Brunhilde Lorenzen** ist Frau der ersten Stunde und hat die Kleiderkammer von Beginn an geleitet. Nach vier Jahrzehnten hat sie die Leitung des sozialen Projektes nun abgegeben, bleibt der Kleiderkammer aber noch als Helferin erhalten. Denn „dienstags ist immer Kleiderkammer“, stellt sie mit einem beseelten Lächeln fest. Wie man es schafft, einer ehrenamtlichen Aufgabe so lange treu zu bleiben? Mit viel Herzlichkeit und Spaß bei der Arbeit. DRK-Kreisverbandsgeschäftsführer Thomas Grambow und Ortsvereinsvorsitzende Adina Richter-Jakumeit waren vor Ort, um dieses außergewöhnliche Engagement zu ehren.

Uelzen Lauter Gesang schallte durch die DRK-Kindertagesstätte Holdenstedt bei der Feier zum 40-jährigen Dienstjubiläum von Erzieherin **Conny Ritz**. „40 Jahre in der gleichen Einrichtung, das ist schon sehr besonders“,

sagt Christiane Agt, die Leiterin der Einrichtung. „Es war immer mein Wunsch, diesen Beruf zu ergreifen. Ein Anderer kam für mich nicht in Frage. Ich komme immer noch sehr gerne jeden Morgen in die Einrichtung“, sagt die Jubilarin.

35 Jahre beim DRK: Schon während seiner Ausbildung zum Stahlformbauer in Bad Bodenteich war **Dirk Puttnat** als ehrenamtlicher Helfer in der Bereitschaft im Einsatz. Schließlich wurde er Bereitschaftsleiter und dann Kreisbereitschaftsleiter. Er bildete sich konsequent weiter – erst zum Sanitäter, dann berufsbegleitend zum Rettungsassistenten. Insgesamt 25 Jahre gehörte er zur Crew des Rettungshubschraubers Christoph 19 in Uelzen. Später kam die Arbeit in der Feuerwehr- und Rettungsleitstelle des Landkreises Uelzen dazu, wo er seit 2019 ausschließlich tätig ist.

25 Jahre ist es her, dass **Kerstin Reglin** im Bereich Verwaltung der Sozialstation (heute DRK-Pflegedienste) angefangen hat. Seitdem hat sie in verschiedenen Bereichen tatkräftig mitgewirkt, auch im Impfzentrum und den Impfteams sowie im Bereich der Flüchtlingshilfe wurde sie eingesetzt. Mit viel Herzblut und großem Teamgeist hat sie zum Gelingen der Aufgaben beigetragen. Jetzt ist sie im Bereich Kinder, Jugend, Familie & Soziales tätig.

Seit 20 Jahren sind die **Jubilare Florian Olms** und **Marc Meldau** beim Rettungsdienst des DRK Uelzen tätig und seit 25 Jahren **Detlef Schulz** (hauptamtlich) und **Stefan Kaufmann** (nebenberuflich) als Sanitäter. Bereichsleiter Michael von Geyso dankte den vier Jubilaren für ihre langjährigen Leistungen im Rettungsdienst mit Präsenten und anerkennenden Worten.



Glückwunsch!

Hildesheim Die DRK-Kita „Blumenwiese“ in Sibbesse ist jüngst als „Haus der kleinen Forscher“ von der gleichnamigen Stiftung ausgezeichnet worden, aufgrund des kontinuierlichen Engagements in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und nachhaltige Entwicklung. Die Lebensumwelt der Kinder bietet zahlreiche Anlässe zum Forschen und Experimentieren. So wurden gemeinsam Äpfel gepflückt und Apfelsaft aus eigener Ernte hergestellt, im Kitagarten wurde Gemüse angebaut und im Rahmen der Waldwoche wurden unter Verwendung von Lupengläsern und Ferngläsern in Begleitung eines ortskundigen Försters Felle und Geweihe untersucht. Die Kinder filterten Plastik aus dem Wasser und beobachteten beim Schmetterlingsprojekt die Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling.



Harburg-Land Die DRK-Kita Fleestedt II wurde jüngst als „Kita mit Biss“ ausgezeichnet. Eine Plakette, die vom Jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Harburg verliehen wurde, zielt jetzt neu den Eingang der Kita und zeigt, dass sich das Erzieherinnen-Team in der täglichen Arbeit für die Zahngesundheit der Kinder engagiert.

Bei den Kindern als „Zahnfee“ bekannt, kommt Zahnprophylaxe-Fachkraft Jennifer Siemers seit Eröffnung der Kindertagesstätte 2021 regelmäßig mit der Handpuppe „Kroko“ in die Kita. Sie versteht es, das Thema Mundhygiene nicht als lästige Pflicht, sondern als spielerisches Vergnügen näherzubringen.

Hilfreich für den Infektionsschutz: eine CO₂-Ampel.



Infektionsschutz in Kitas

Harburg-Land Gemeinsam spielen, basteln, bauen, singen und herumtoben: In den 41 DRK-Kindertagesstätten im Landkreis Harburg geht es täglich fröhlich und bunt daher. Um das Risiko der Ausbreitung von Infektionskrankheiten in den Einrichtungen zu reduzieren, werden sie flächendeckend mit CO₂-Ampeln ausgestattet, die dabei helfen, die Lüftungsmaßnahmen zu optimieren.

In den kalten Monaten müssen Kinder und Erzieher den Großteil des Tages wetterbedingt in den Gruppenräumen der Kitas verbringen. Hier erhöht sich das Risiko einer Ansteckung mit Infektionskrankheiten über Aerosole, nicht nur mit dem Corona-Virus. Um einen zuverlässigen Infektionsschutz gerade in den Herbst- und Wintermonaten umzusetzen, ist regelmäßiges Lüften eine einfache und wirksame Maßnahme – an diesem Punkt setzen die CO₂-Ampeln ein.

Die Geräte messen schnell und zuverlässig die CO₂-Konzentration der Raumluft, die ein anerkannter Indikator für die Aerosol-Konzentration ist. Leuchtet die Ampel Rot, ist der CO₂-Gehalt zu hoch. So kann effektiv und zum richtigen Zeitpunkt gelüftet und das Infektionsrisiko gesenkt werden, ohne unnötig aufkommende Kälte und Verschwendung von Heizenergie wie es bei starren Lüftungsregeln der Fall wäre.

Maria Komet

Austausch über Kinderschutz

Osterholz Das Bundeskinderschutzgesetz fordert alle pädagogischen Einrichtungen wie zum Beispiel Kindertagesstätten auf, sich mit dem Schutz vor Gewalt auseinanderzusetzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 15 Kitas des DRK-Kreisverbandes Osterholz sind schon lange für dieses Thema sensibilisiert. Kürzlich tauschten sich die 160 pädagogischen DRK-Kräfte im Rahmen eines Studientags hierzu aus.

Das neue Bundesgesetz ist weiter gefasst, sodass das DRK sein Konzept punktuell anpassen wird. Unter anderem kommen Aspekte wie Machtmissbrauch, Beschwerdemanagement, ein Verhaltenskodex für die pädagogischen Teams bei Verdachtsfällen und sexualpädagogische Methoden hinzu.

„Im Rahmen unserer Fortbildungen steht das Kindeswohl immer im Mittelpunkt. Den Studientag betrachten wir als Aufgalopp für einen Prozess, dessen Ergebnis ein neues institutionelles Kinderschutzkonzept für alle unsere Einrichtungen sein wird“, erläutert Danae Papageorgiou, Fachbereichsleiterin für die DRK-Kindertageseinrichtungen im Landkreis Osterholz.

Lars Schmitz-Eggen

Rund ums Familienbüro

Gifhorn „Wir sind ein erster Anlaufpunkt für alle Fragen rund um die Familie in der Stadt und im Landkreis Gifhorn. Wir verstehen uns als Ansprechpartner, Wegweiser und Ratgeber für Familien. Zudem bieten wir selbst auch einige Projekte an, um Familien zu unterstützen“, sagt Annette Meyer Kassner, langjährige Leiterin des DRK-Familienbüros. Ratsuchende erhalten Informationen und Beratung zu ihren individuellen Belangen. Unter anderem geht es dabei häufig um Fragen zur Kinderbetreuung, zu finanziellen Hilfen oder um Unterstützungsmöglichkeiten für Neubürgerinnen und -bürger bei alltäglichen Themen. Das Familienbüro ist primär eine Vermittlungsstelle und hat sich über die vergangenen Jahre zu einem Knotenpunkt im sozialen Netzwerk des Landkreises Gifhorn entwickelt.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Projekten können im Familienbüro erfragt oder jederzeit auf der neuen Internetseite abgerufen werden (<https://www.drk-familienbuero.de/>). Unterstützt werden die Projekte vom Landkreis Gifhorn, der Stadt Gifhorn, verschiedenen Kommunen, der Volksbank BraWo Stiftung, der Stiftung RTL oder auch von „Helfen vor Ort“, eine Initiative der Aller-Zeitung, und nicht zuletzt durch viele private Spenden.

Christina Landsmann/Kerstin Hiller

Neue Kita

Osnabrück-Land Am 9. Januar 2023 hat die neue DRK-Kindertagesstätte Wellendorf in der Gemeinde Hilter offiziell ihre Pforten geöffnet. Die Kinder und Erzieherinnen haben sich bereits gut eingelebt, denn schon im August 2022 hat die neue Einrichtung ihren Betrieb aufgenommen. Damals allerdings noch im Barbaraheim der Katholischen Kirchengemeinde Wellendorf. „Aus diesem Grund und auch pandemiebedingt haben wir auf eine Eröffnungsfeier verzichtet. Doch dies holen wir mit einem Sommerfest nach!“, kündigt die Kreisgeschäftsführerin des DRK-Kreisverbandes Osnabrück-Land Agnija Matheis an.

Uelzen Ein langgehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen: der Neubau der Krippe in Suderburg ist fertiggestellt. Mit Sack und Pack sind die Krippenkinder aus dem alten in das neue Gebäude eingezogen. „Das war schon ein besonderer Moment für uns alle, als Krippenkinder im Gänsemarsch vom alten ins neue Gebäude umgezogen sind“, sagt Carmen Schaare, Leiterin der DRK-Krippe Suderburg. Zudem sei es für alle ein sehr niedlicher Anblick gewesen. Eingezogen sind die Kinder aus der Ganztagskrippengruppe. „Wir haben die Kinder erst einmal in zwei Gruppen geteilt, damit ihnen die Eingewöhnung leicht fällt“, erklärte sie. Gedauert hat es von der ersten Planung zum Einzug vier Jahre.



drkjobs.de

Engagiert im Schulsanitätsdienst



Nicht nur Erwachsene, auch Kinder und Jugendliche können bei einem Notfall wertvolle Hilfe leisten: Ob Schürfwunde in der Pause oder Unfall im Sportunterricht, in der Schule sind Erste-Hilfe-Kenntnisse genauso wichtig wie im Alltag.

Osnabrück-Land/Osterholz „Altersgerecht helfen“ – so lautet dabei die Devise. Dafür engagieren sich JRK und DRK in ganz Niedersachsen. So bietet zum Beispiel das DRK Osnabrück-Land neben den regulären Erste-Hilfe-Kursen auch spezielle Kurse für Schulen an. Schon seit 2022 ist die „Oberschule am Sonnensee mit gymnasialem Angebot Bissendorf“ mit großem Interesse dabei: Gleich 16 Schüler der 8. bis 10. Klassen haben sich im Rahmen einer freiwilligen Schul-AG zu Schulsanitäterinnen und -sanitätern ausbilden lassen. Und auch nach den Osterferien ging es nahtlos weiter.

„Wir freuen uns sehr über die gelungene Kooperation mit der

Oberschule am Sonnensee“, betont Kreisgeschäftsführerin des DRK Osnabrück-Land, Agnija Matheis. „Es kommt darauf an, junge Menschen altersgemäß für das Thema Helfen zu sensibilisieren. Erste Hilfe ist für alle Altersgruppen wichtig. Ein besonderes Dankeschön richten wir an die Volksbank GMHütte Hagen-Bissendorf eG, die für unsere Schulsanitäter alle dazugehörigen Materialien und bedruckte Hoodies angeschafft hat.“

Auch der Schulalltag an der Freien Waldorfschule Lindenstraße in Osterholz-Scharmbeck ist jetzt noch sicherer. Zehn Schülerinnen und Schüler ließen sich durch den DRK-Kreisverband Osterholz zu Sanitäterinnen und Sanitätern ausbilden. Neben dem Gymnasium Osterholz-Scharmbeck gibt es damit zwei Schulen in der Kreisstadt, die über einen Schulsanitätsdienst

verfügen. Jeweils Donnerstagnachmittag trafen sich Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Jahrgangsstufe seit vergangenem Sommer in ihrer Freizeit, um die erweiterte Erste Hilfe in Theorie und Praxis kennenzulernen. Dazu gehörte z. B. der Transport von Verletzten, die hygienische Wundversorgung und Möglichkeiten einer psychologischen Betreuung von Mitschülerinnen und -schülern.

Täglich übernehmen nun je zwei Schulsanis eine Rufbereitschaft. In der Pause haben sie einen festen Standort auf dem Hof, sodass jeder sie bei Bedarf schnell findet. „Ich bin sehr stolz auf unsere Schulsanitäterinnen und -sanitäter“, sagt Katharina Tiedtke, Lehrerin an der Freien Waldorfschule in Osterholz Scharmbeck und Initiatorin des Projekts.

Agnija Matheis/Lars Schmitz-Eggen/Kerstin Hiller



Danke!

Wolfsburg Die Carl und Marisa Hahn-Stiftung hat den DRK-Ortsverein Wolfsburg-Mitte e.V. zum wiederholten Mal mit einer großzügigen Spende in Höhe von 8.000 Euro bedacht. Mit dem Geld wird das Jugendrotkreuz beim diesjährigen Landeszeltlager unterstützt. „Für die Ukrainehilfe wurden außerdem Generatoren, Kurbeltaschenlampen und dicke Schlafsäcke angeschafft“, berichtet Jürgen Teichmann, Vorsitzender des Ortsvereins. Bei der symbolischen Scheckübergabe konnte sich Frank Tenneberg von der Stiftung selbst ein Bild von der beeindruckenden Arbeit des Vereins machen: „Ich bin überzeugt, dass hier das Geld an der richtigen Stelle ist.“ **DRK-OV Wolfsburg-Mitte**



Mit einer Zeckenkarte lässt sich zum Beispiel eine Zecke gut entfernen oder auch mit einer speziellen Zeckenzange oder -pinzette.

Tipps zur Zeckensaison

Der Sommer ist da und mit ihm die Zeckenzeit. Trotz ihrer winzigen Körper stellen sie in manchen Fällen ein gesundheitliches Risiko für Menschen dar.

Das Deutsche Rote Kreuz warnt deshalb vor einer steigenden Gefahr durch Zeckenstiche. Zecken sind mittlerweile fast ganzjährig aktiv, obwohl die eigentliche Saison erst ab Mai beginnt. „Sobald die Temperaturen anfangen zu steigen, sollte man vorsichtig sein“, sagt DRK-Bundesarzt Prof. Dr. Bernd Böttiger.

Mehr Zecken heißt erhöhtes Risiko für den Menschen. Denn durch Zeckenstiche können zwei gefährliche Erkrankungen übertragen werden: Die Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) und die Borreliose. FSME kann zu einer akuten Entzündung des Gehirns, der Hirnhäute und des Rückenmarks führen. „In sehr seltenen akuten Fällen kann die Erkrankung sogar tödlich enden“, warnt Prof. Böttiger. FSME werde häufig unterschätzt. „Eine Impfung schützt vor der Krankheit“, sagt Prof. Böttiger, der auch Klinikdirektor an der Uni-Klinik Köln ist.

Nach aktuellen Zahlen des Robert-Koch-Instituts (RKI) gab es 2021 insgesamt 390 FSME-Erkrankungen. Eine Abnahme von 45 Prozent gegenüber dem Vorjahr,

in dem 712 Fälle ermittelt wurden. Häufiger als FSME ist aber Borreliose. Rechtzeitig diagnostiziert, kann Borreliose glücklicherweise auch mit Antibiotika behandelt werden.

Zu den Symptomen zählen Hautrötungen, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen sowie Müdigkeit. „Was einen Zeckenstich so tückisch macht, ist, dass die Symptome in manchen Fällen erst einige Tage bis Wochen später auftreten“, sagt Prof. Böttiger. Bei einem Besuch im Freien empfiehlt es sich deshalb, freie Körperstellen zu bedecken und helle Kleidung zu tragen. So sind Zecken schneller erkennbar. „Lange Hosen und Ärmel bieten bei Wanderungen über Wiesen sowie durch Gebüsch und Unterholz einen guten Schutz“, sagt Prof. Böttiger. Dabei sollten die Hosen in die Socken gesteckt werden. „Zeckenschutzspray hilft zwar, bietet aber keine 100-prozentige Sicherheit. Nach Spaziergängen im Wald oder auf Wiesen sollte man unbedingt den Körper nach Zecken absuchen. Insbesondere im Bereich der Achselhöhlen und Leistenbeugen.“

DRK-Pressestelle Berlin



Gurken-Buttermilch-Suppe

„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine ...“ Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.

Für 4 Portionen:

700 g Salatgurke	1 Bund Dill
150 g Schmand	Salz, Pfeffer, Zucker
500 ml Buttermilch	100 g Sesam Salz Fischlis
1-2 El Zitronensaft	

Zubereitung

Die Salatgurken schälen, längs halbieren und entkernen. 150 g Gurke in kleine Würfel schneiden und beiseite stellen. Die restliche Gurke in grobe Stücke schneiden und mit dem kalten Schmand und der kalten Buttermilch fein pürieren. Die Gurkensuppe mit Salz, Pfeffer, 1 Prise Zucker und Zitronensaft abschmecken. Das Bund Dill abzupfen und klein schneiden. Die Hälfte des Dills unter die Gurkensuppe mischen und kaltstellen. Zum servieren den restlichen Dill mit den Gurkenwürfeln mischen, in die Suppentasse geben, Suppe oben darauf geben und mit Sesam Salz Frischlis bestreuen.

Guten Appetit

Seltsame Redewendungen

Können Sie sie entschlüsseln?

eBm7S _____
 d6. S h _____
 z2Ss _____
 a 4e v s s _____
 1+1zz _____
 AgDs3 _____
 3Km _____
 aW7s _____
 0,n _____
 1Uksa _____
 W3mldgmn _____



Lösung Suchrätsel

Heft 1/2023:

Die Wörter sind:

GARTENARBEIT
 VOGELSTIMMEN
 BAUMSCHNITT
 FAHRRADTOUR
 SPARGELZEIT
 OELWECHSEL
 WINTERLING
 FASTENKUR
 ALLERGIE
 TULPEN
 PUTZEN

Diese Übung wurde erstellt von Margaretha Hunfeld, Ausbildungsreferentin des BVGT. e. V.

W-83e

Einsendeschluss: 11. August 2023

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierte Postkarte an den:

Diesmal zu gewinnen:

Ein Stück Leben
Schicksale, Leidenschaften und die Erbschaft
des Sozialismus in der DDR

Günther Kieser

Kiepenhauer Verlag



Ausgezeichnet

Alfeld Seit gut drei Jahren gibt es das Repair-Café des DRK-Seniorenbüros in Alfeld: Jeden dritten Samstag im Monat treffen sich die ehrenamtlichen Tüftler, die mittlerweile zahlreiche Lampen und Radios, aber auch Toaster, Staubsauger, Bügeleisen und Kaffeeautomaten wieder zum Laufen gebracht haben. Das Engagement der Ehrenamtlichen wurde im Februar mit dem Niedersachsenpreis für Bürgerengagement ausgezeichnet.

Die Nachfrage ist groß. Die Termine in Alfeld sind oft im Voraus ausgebucht. In Kooperation mit dem Seniorenbüro gibt es mittlerweile seit gut zwei Jahren auch beim DRK-Ortsverein Nordstemmen ein Repair-Café.

Internet für Senioren

Alfeld Das DRK-Seniorenbüro und das Infomobil „Digitaler Engel“ standen auf Alfelds Marktplatz Senioren für alle Fragen rund ums Internet und die Nutzung digitaler Endgeräte zur Verfügung. Hauptsächlich ging es den Besuchern um die Handhabung des Smartphones: Wie lade ich eine App herunter, trage Termine in den digitalen Kalender ein oder versende Fotos per Whatsapp?



Glückwünsche vom Bürgermeister zum Einzug in die neuen Räumlichkeiten der Sozialstation in Wietze.

Neues zu Pflegediensten

Celle/Verden Die Sozialstation in Wietze hat eine lange Tradition und ist in dem 9.000 Einwohner zählenden Ort tief verwurzelt. Es war die erste Einrichtung dieser Art im Landkreis Celle überhaupt. Lange Jahre war sie im Rathaus beheimatet, nach einer Zwischenstation hat sie nun neue Räume bezogen, die kürzlich offiziell eröffnet wurden.

Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die knapp 40 Mitarbeiter, die hilfebedürftige ältere Menschen zu Hause betreuen, und dient auch für Beratungsgespräche mit pflegenden Angehörigen. „Wir sind einer von insgesamt fünf Stützpunkten im Landkreis“, erläutert Pflegedienstleiterin Katharina Schulz. 140 Mitarbeiter und 60 Fahrzeuge sind in Celle, Wietze, Eschede, Hermannsburg und Faßberg im Einsatz, um den Bedarf an Pflege, Unterstützung im Haushalt, Verbandswechsel oder Medikamentengabe und vieles mehr täglich zu decken. „Die DRK-Pflegeteams stellen bedürfnisorientierte Betreuung sicher, damit die Menschen möglichst lange in ihrem häuslichen Umfeld bleiben können“, berichtet die Fachbereichsleiterin Anke Brockmann. Dank der über den Landkreis verteilten Stützpunkte kann der DRK-Kreisverband Celle ein flächendeckendes Netzwerk für die Versorgung in vertrauter Umgebung anbieten. „Wir sind da,

Wohnform der Zukunft

Celle Die DRK-Seniorenresidenz in Hermannsburg hat zwei Etagen mit ehemals 23 stationären Pflegeplätzen zu zwei ambulant betreuten Wohneinheiten mit jeweils zehn Plätzen umgebaut. „Das ist nichts anderes als eine Studenten-WG“, beschreibt Pflegedienstleiterin Sabrina Mielke während des ersten Rundgangs die „Wohnform der Zukunft“. „Die Wohngruppe lebt vom Miteinander, jeder und jede hat ein eigenes Zimmer mit Bad, für die gemeinsamen Aktivitäten steht ein offen gestalteter Wohn- und Essbereich zur Verfügung.“ Die Mahlzeiten werden im Team vorbereitet, auch alle anderen Haushaltstätigkeiten erledigen die Bewohner zusammen. „Und wie sieht es mit der Betreuung aus?“, lautet nur eine von zahlreichen Fragen. „Es ist rund um die Uhr eine Präsenzkraft vor Ort“, antwortet Sabrina Mielke. Jeder kann den Grad an Hilfe und Betreuung in Anspruch nehmen, den er benötigt oder möchte. Das starre Gerüst der stationären Pflege, das wenig Spielraum für individuelle Wünsche lässt, wird aufgelöst.



DRK-Kreisverband Verden übernimmt ambulante Pflege von Julia Nordheim in Fischerhude.

wo Menschen unsere Unterstützung brauchen“, benennt Vorstand Ketija Talberga ein grundsätzliches Anliegen des Roten Kreuzes und fügt hinsichtlich des Angebotes von ambulanten Pflegeteams hinzu: „Unsere Patienten entscheiden, was sie in ihrer persönlichen Situation benötigen, um weiterhin möglichst eigenständig zu leben.“

Im Landkreis Verden hat das DRK zum 1. Mai 2023 die ambulante Krankenpflege Julia Nordheim in Fischerhude übernommen. Damit erweitert der DRK-Kreisverband Verden sein Angebot um einen weiteren, wichtigen Baustein. Ihm sei es ein großes Anliegen, die Mitarbeitenden zu übernehmen, um die bewährte Arbeit von Julia Nordheim fortführen zu können, die sich nun in ihren verdienten Ruhestand verabschiedet, erklärt Dirk Westermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Verden. „Es ist für unseren Bereich der sozialen Hilfe ein wichtiger Meilenstein, unser Portfolio mit einem Pflegedienst zu erweitern. Zunächst starten wir mit unserem Angebot im Flecken Ottersberg im identischen Rahmen, wie Julia Nordheim es getan hat. Perspektivisch ist es unser Ziel, mit dem Angebot des Pflegedienstes gesund zu wachsen und die Ansprüche der Pflegebedürftigen nachhaltig erfüllen zu können. Dafür benötigen wir entsprechendes Personal. Wenn das alles passt, freuen wir uns auf weitere Standorte im Landkreis Verden“, so Westermann.

Anke Schlicht/Christian Hoffmann/Kerstin Hiller

Dies bestätigt auch die Geschäftsführerin Ketija Talberga: „So viel wie möglich sollten die Bewohner noch selbst bestimmen und machen, darüber hinaus wird individuell betreut. So wird es hier gelebt.“

Darüber hinaus entsteht in Ahnsbeck eine Anlage für Betreutes Wohnen, in dem ein früherer Bauernhof dafür umgewandelt wird. Der Charakter eines typischen niedersächsischen Bauernhofes mit allen Neben- und Wirtschaftsgebäuden bleibt sichtbar, wird aber der Wohnform entsprechend zu einem komfortablen Zuhause für Senioren gestaltet, verknüpft mit einem Betreuungsangebot des DRK Celle. Auch einen Kunstpavillon, Platz für Veranstaltungen und Kunstausstellungen soll es dort geben. Bürgermeister Ulrich Kaiser sagt zu der Wohnanlage, die die Gemeinde im Juni fertiggestellt haben will: „Ich möchte, dass sie sich nahtlos integriert in das Dorfleben, die Ahnsbecker sollen kommen, sich hinsetzen, ein bisschen klönen.“

Anke Schlicht/Kerstin Hiller

„Rote Engel“

Lüchow-Dannenberg Der Besuchsdienst „Rote Engel“ wurde 2014 als neues Projekt in der Ehrenamtskoordination ins Leben gerufen. Derzeit besuchen 15 Ehrenamtliche ältere, oft einsame Menschen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Luisa Wagner, Ehrenamtskoordinatorin, lud die Ehrenamtlichen Mitte Februar 2023 zu einem Gesprächskreis ein. Das Thema: Heilsamer Umgang mit Tod und Trauer. Dieses Thema wurde gewählt, weil Abschied, Trauer und Tod oft bei Besuchen zur Sprache kommen.

Gymnastikleiterin

Lüchow-Dannenberg In der „Alten Schmiede“ in Zernien bietet der DRK-Ortsverein Zernien seit 2017 Seniorengymnastik an. Neue Gymnastikleiterin und jüngstes DRK-Ortsvereinsmitglied ist Nele Burmester. Die 25-jährige Zernienerin ist von Beruf Physiotherapeutin und ihr liegt die Fitness der Seniorinnen und Senioren sehr am Herzen.



DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Herrlichkeit 30
28857 Syke
04242 96796-0

Duderstadt

Schöneberger Str. 9-11
37115 Duderstadt
05527 3150

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0
Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingb.ostel

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0
Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Benzstraße 18
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Daimlerring 8
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7457424

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhoooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0
Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schifffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0



Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.

Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Häuser des Jugendrotkreuzes

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das sogenannte „Waldhaus“ verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich das „Stadthaus“ in Einbecks City mit 53 Betten zur Verfügung. Freie Termine finden Sie im Internet: www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Waldhaus:

**Borntal 3, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
info@hdjrk-waldhaus.de**

Stadthaus:

**Kohnser Weg 3a, 37574 Einbeck
Tel. 05561 9296900
info@hdjrk-stadthaus.de**

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

**Loebensteinstr. 38, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de**

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Frank Druck GmbH
& Co. KG – ein Unternehmen der
Eversfrank Gruppe –
Industriestraße 20 | D-24211 Preetz

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

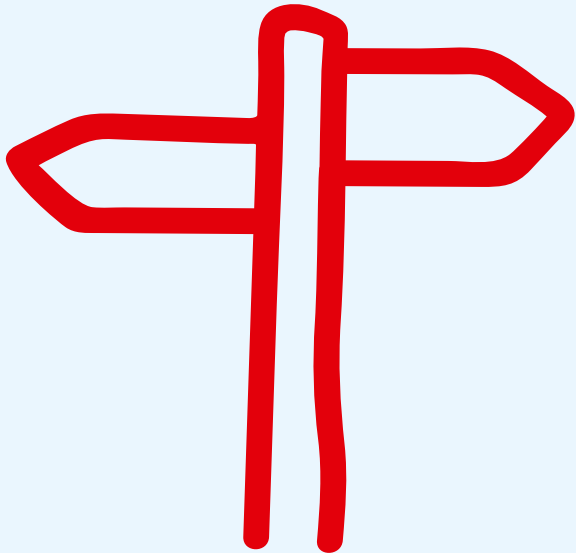
Änderungen, Löschungen oder Neuauflagen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet.



freiwilligendienste
DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.



Entdecke **deinen Weg.**

DRK-Freiwilligendienste – jetzt mitmachen und Teil der weltweit größten humanitären Organisation werden. Engagiere dich in einem sozialen Bereich beim DRK und sammle erste Berufserfahrungen – auch ein dickes Plus im Lebenslauf! Online-Bewerbung und weitere Informationen auf unserer Homepage:

freiwilligendienste.drk-nds.de

